



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 65.

Donnerstag den 18. März

1847.

Inland.

Berlin, 16. März. Unsere Bürgergesellschaft, welche bereits auf 400 Mitglieder angewachsen ist, erfreut sich, wie bekannt, noch immer nicht der politischen Bestätigung. Diese ist ihr bereits zweimal abgeschlagen worden, und sie besteht eigentlich nur so, daß für jeden Versammlungstag, und für jeden an demselben zu haltenden Vortrag, die politische Erlaubnis nachgesucht werden muß, die zwar bisher noch niemals verweigert worden ist, aber doch, durch die damit verbundene Willkür, viel Unbequemes hat. Da der letzte abschlägliche Bescheid des k. Polizei-Präsidiums auf die nachgesuchte Bestätigung u. A. auch darauf begründet war, daß Vereine, welche auf Beförderung des Gemeinns ausgehen, Sache der zuständigen Behörden seien, so hat sich die Bürgergesellschaft durch ihren Vorstand an den Magistrat gewandt und seine Vermittelung in Anspruch genommen. Aber auch dieser hat sich „zu seinem Bedauern“ einer „amtlichen“ Einwirkung enthalten zu müssen geglaubt. Wie es heißt, würde die Polizeibehörde wohl keinen Anstand nehmen, die Gesellschaft in dem Falle, daß sich der Magistrat, als solcher, an die Spitze stellt, zu bestätigen; daß aber der Magistrat Bedenken trägt, bei seiner Stellung, den Polizei-Behörden gegenüber, die Verantwortlichkeit für alle Vorkommnisse in einer so zahlreichen Gesellschaft zu übernehmen, wird ihm Niemand verargen, wenn gleich die Haltung in den bisherigen Versammlungen für den in der Gesellschaft herrschenden Takt Zeugnis und zu keiner Besorgnis Anlaß giebt, daß durch Vorkommnisse und Äußerungen in derselben die leitende Behörde compromittirt werden könnte. Das letzte hat denn auch wohl veranlaßt, daß vier Magistrats-Mitglieder sich bereit erklärt haben, ihrerseits sich mit dem Vorstande der Bürgergesellschaft über die zu treffenden Maßregeln zur Ueberwindung der entgegenstehenden Schwierigkeiten zu berathen, und es ist daher die Hoffnung begründet, daß die bisherigen Bemühungen des Vorstandes der Gesellschaft, um Bewirkung der Bestätigung, zuletzt doch zum Ziele gelangen und ein Mittelweg werde gefunden werden, durch den einestheils der Polizei-Behörde die gewünschte Bürgschaft für das statutenmäßige Verhalten der Gesellschaft geboten, andertheils der Magistrat nicht in ein Verhältniß gebracht würde, das seine Stellung, an der Spitze der bedeutendsten Kommune des Staats, irgendwie zu compromittiren geeignet wäre. (Spn. Z.)

*** Vom Rhein, 13. März. Nicht ohne große Besorgnisse für die belgische Regierung ist die Aufregung, welche in Folge der außergewöhnlichen, noch immer im Steigen begriffenen Theuerung der Lebensmittel in allen Theilen des überfüllten Landes unter den arbeitenden Klassen herrscht. Nur mit Mühe hat man bisher durch eine ununterbrochene Wachsamkeit, durch große pekuniäre Opfer, welche von Seiten des Gouvernements und der Municipalitäten der verschiedenen Städte dargebracht worden sind, so wie mit Hilfe der bewaffneten Macht die durch den Hunger wachgerufenen Leidenschaften des Volkes beschwichtigen können. Dennoch ist noch gar nicht abzusehen, welchen Ausgang diese durch das fortwährende Steigen der Fruchtpreise immer bedrohlicher werdende Gefahr nehmen wird, besonders wenn man in Erwägung zieht, daß Belgien keine Kornvorräthe besitzt und bis zur Ernte noch volle fünf Monate verfließen werden. Schon früher hat man den zu Hunderten im Lande herumziehenden Bettlerbanden möglichst das Eindringen in die großen Städte des Königreichs zu wehren gesucht; jetzt, wo die Gefahr in der Gestalt von Emigranten so bedrohlich hervortritt, hat man abermals auf deren Entfernung Bedacht genommen, und erst vor einigen Tagen sind von Brüssel aus gegen 1000 Arme unter starker Gendarmen-Bedeckung mit der Eisenbahn in ihre Heimath zurückgeschickt worden, nachdem man diese Unglücklichen mit Kleidung versehen und jedem ein Bezahlgeld von 4 Sgr. gegeben hatte. Nach Antwerpen

hat sich das Gouvernement gezwungen gesehen, schnell militärische Verstärkungen zu senden, in Lüttich rückten die tobenden Haufen vor das bischöfliche Palais, während an den Straßenecken Plakate angeheftet wurden, auf welchen die Drohworte: „Brot oder Blut!“ standen. Auch hier konnte man die Aufregung nur dadurch beschwichtigen, daß man aus der Stadtkasse 100,000 Franken zur Unterstützung der Arbeiter bewilligte und ihnen versprach, für wohlfeileres Brot Sorge zu tragen. Nach Verviers mußte ebenfalls auf das Schleunigste ein Bataillon des 6ten Regiments mit der Eisenbahn befördert werden; dort hatte sich die Wuth gegen den Bürgermeister gekehrt, welcher zugleich Mühlbesitzer ist und welchen die hohen Preise genöthiget hatten, mit dem Mehle gleichfalls aufzuschlagen. In die Stadt Dinant versuchten eine große Menge Bergleute einzubringen; sie trugen eine große schwarze Fahne voran und auch ihr Geschrei war: „Brot!“ Kurz, es ist fast keine Stadt in Belgien, wo der Hunger die Armuth nicht zu Geschehnissen hingetrieben hätte, und daß die Gefahr nicht klein ist, geht daraus hervor, daß man in Brüssel für eventuelle Fälle bereits die Bürgergarde zusammenberufen und in den übrigen großen Städten die militärischen Vorsichtsmaßregeln verdoppelt hat. Gegenwärtig kosteten in jenem Lande vier Pfund Schwarzbrot 8 Sgr., mithin fast noch einmal so viel, wie in unseren Städten am Rhein. Ob die liberale Partei, wie vielseitig behauptet wird, dabei die Hände im Spiele hat und sich in ihren Interessen bemüht, diese Aufregung noch zu steigern, dies ist eine Frage, welche wir, trotz so mancher Anzeichen, welche dafür sprechen, nicht mit „ja!“ beantworten mögen, weil darin zugleich eine schwere Anschuldigung gegen die Liberalen läge, und gern sind wir zu glauben geneigt, daß die hierüber laut gewordenen Vermuthungen sich nicht verwirklichen, und diese Partei es unterlassen wird, zur Erlangung der Gewalt Mittel zu benutzen, welche unendliches Unglück über das Land bringen und den Ueberhebern desselben leicht den eigenen Untergang bereiten könnten. Eher wollen wir glauben, daß die liberale Partei die jetzigen Conjunctionen dazu benutzt hat, um dem Ministerium möglichst viele Verlegenheiten zu bereiten; in diesem Sinne nehmen wir auch die Behauptung des Ministers de Theux: „die Opposition sei an den Aufständen nicht ganz unbetheiligt“, und die durch die Herren Rogier, Delfosse u. s. w. hiergegen eingelegte würdevolle Verwahrung, während die äußerste Linke allerdings entschieden ihr Ziel verfolgt und in einer der letzten Sitzungen dadurch eine neue Mine gegen das Ministerium springen ließ, indem sie dem Antrage auf eine Wahlreform noch das Amendement hinzufügte, daß in Zukunft allen auf den Juryslisten stehenden Bürgern, wenn sie an direkten Steuern 30 Gulden bezahlen, das Wahlrecht erteilt werden solle.

Münster, 7. März. Folgende zwei seltene offizielle Schriften, welche unter Jesuiten-Redaktion erschienen und mit dem Jesuiten-Stempel versehen sind:

- 1) Index domorum et sociorum universae Societatis Jesu. Romae 1844. Excudebat Alexander Monaldi.
- 2) Catalogus sociorum et officiorum Provinciae Lugdunensis Societatis Jesu, ineunte anno MDCCCXLIV. Lugduni, ex typis Antonii Perisse, S. S. N. Papae et Em. Card. Archiepiscopi typographi 1844. (Ad majorem Dei gloriam.)

theilen mit, daß nach dem darin befindlichen Verzeichnisse der Jesuiten-Institute und ihrer Mitglieder in der IV. Affizienz, Deutschland, und zwar in der Provinz Oberdeutschland sich zwei Jesuiten-Missionen befinden. Die eine zu Rötten, bestehend aus zwei Priestern und zwei Coadjutoren, und die andere zu Dresden, bestehend aus einem Priester. Nach der zweiten

Schrift ist die vorgeschriebene Adresse der Mission zu Rötten: An die katholische Kirche!!! Diese offizielle Jesuiten-Statistik verhilft uns zu zwei uns und gewiß vielen Anderen interessanten Entdeckungen, daß nämlich

- 1) im Königreiche Sachsen (wo nach § 56 der Verfassungsurkunde „keine Jesuiten“ aufgenommen werden dürfen) in frecher Verhöhnung des Staats-Grundgesetzes und ungeachtet des offiziellen Zeugens in den sächsischen Kammern, dennoch — eine jesuitische Mission in Dresden bestche; und daß
- 2) ebenfalls in der Stadt Rötten (von wo aus die Rosenkranzgesellschaften in Berlin geleitet werden, und — nach mehreren klagenden Zeitungsartikeln konfessioneller Unfrieden genährt wird) eine Jesuiten-Mission, bestehend aus zwei Priestern und zwei Coadjutoren, unterhalten, und die dortige katholische Kirche lediglich von Jesuiten besetzt wird, wie aus der offiziellen Adresse: „An die katholische Kirche in Anhalt-Rötten“ unbestreitbar hervorgeht. (Elberf. Z.)

Cleve, 10. März. Gestern hat der hiesige Stadtrath beschlossen, ein dringendes Gesuch an das Gouvernement dahin zu richten, daß für das laufende Jahr das sechswöchentliche Manöver und die Einberufung der Landwehr dazu ausfallen möge. (Düsseld. Z.)

Russland.

* Warschau, 15. März. Von der Regierungs-Commission des Innern ist eine Verordnung wegen des Verkaufs und der Anwendung des Schwefeläthers erschienen. Der Verkauf von Schwefeläther sowohl im Großen als Kleinen, in Apotheken und Material-Magazinen soll nur auf Recepte von Aerzten geschehen, welche das Recht der unbegrenzten Praktik im Königreich Polen haben. Es ist verboten der Verkauf des reinen Aethers an Zahnärzte, Feldscheerer, Hebammen und Privatpersonen. Das Recht der Anwendung des Aethers, um Kranke in eine gewisse Art von Trägheit vor einer Operation zu versetzen, haben nur Aerzte, welche zu einer unbegrenzten Praktik berechtigt sind, aber auch diese sind verbunden, dabei folgende Vorschriften zu beobachten. In jedem Falle, wo der Arzt die Angemessenheit der Anwendung des Aetherdampfes bei einem Kranken vor der Operation findet, muß seine Meinung von 1 oder 2 Aerzten unterstützt sein, die darüber zu Rathe ziehen. Außerdem müssen bei dergleichen Vorfällen immer wenigstens 2 Aerzte anwesend sein. Die Beschreibung der Krankheit, bei welcher der Aether angewendet wird, so wie die Vorfälle bei seinem Gebrauch sollen genau, umständlich und wahrhaft von dem ordnenden Arzte beschrieben und von den anwesenden Aerzten unterschrieben, dem Medizinalrath des Königreichs vorgelegt werden. Die Aerzte bei Spitälern sind verbunden, sie in gemeinschaftlicher Berathung und in Uebereinstimmung des Oberarztes zu verordnen, und ihre Bemerkungen über die Folgen schriftlich durch letztern vorzustellen. Die Zahnärzte können bei ihren Operationen nur dann den Schwefeläther anwenden, wenn wenigstens 2 Aerzte dessen Anwendung durchaus für nothwendig erkennen; die Operation selbst muß in Anwesenheit der beiden Aerzte geschehen. Personen, welche nicht das Recht haben, Operationen mit Beihilfe des Schwefeläthers zu verrichten, und die Aerzte, welche wagten, diese Methode ohne Befolgung der vorstehenden Anordnungen anzuwenden, unterliegen einer gerichtlichen Verantwortlichkeit. Dem Medizinalrath liegt ob die Anordnung und Bekanntmachung der besondern Vorschriften für die Aerzte, wegen der Vorsichtsmaßregeln, welche bei der erwähnten Anwendung des Aethers zu beobachten sind. — Die Haupt-Direktion des landwirthschaftlichen Kreditvereins macht bekannt, daß die 3te Aushändigung der 7jährigen Zins-Coupons und resp. der letzten auf die alten Pfandbriefe

vom 1. Mai ab erfolgen werde. Vier Monate, vom 1. Mai an, genießen die Pfandbriefe, welche wegen der Auswechslung mit der Post, unter Bemerkung ihrer Bestimmung auf dem Couvert, versandt werden, Porto-freiheit. — Die Bank hat die Nummern der ausgelassenen 4procentigen Obligationen bekannt gemacht. — Um der hilfsbedürftigen Bevölkerung einiger Kreise, wo es an Lebensmitteln mangelt, Gelegenheit zum Erwerb zu verschaffen, sind von der Regierung in den Forsten bei Nowograd, Lomsa, Kieule Veranstaltung getroffen, daß sie darin Arbeit finden kann. — Die Wechsel war im Aufbrechen, wird aber wieder durch den eingefallenen Frost festgehalten. Tröstlich ist es, von den Landbesitzern zu hören, daß bis jetzt die Witterung den Saaten keinen Schaden zugefügt hat, wie sich auch aus unsern Marktpreisen ergibt. Man zahlte durchschnittlich für den Korze Weizen 36 Fl., Roggen 26½ Fl., Gerste 24½ Fl., Hafer 14½ Fl., Kartoffeln 12½ Fl., und für den Garnis Spiritus 8½ Fl. — Pfandbriefe 95 ½ pCt.

Großbritannien.

London, 10. März. Der Inhalt des Artikels der „Times“, der so niederschlagende Wirkung an der Börse übte, läßt sich im Wesentlichen etwa wie folgt wiedergeben: „Zwar habe schon seit November 1846 die öffentliche Meinung im Ganzen genommen die Einsicht erlangt, daß die „Times“ vollkommen Recht hatte, wenn sie schon mehrere Monate vorher ein arges Sturm Wetter vorausgesagt, das 1847 über den englischen Geldmarkt hereinbrechen müsse. Aber leider gebe es noch immer Leute, die Alles in besserem Lichte sähen und da dies gerade die eingefesteten Wächter der Finanzen und des Handels seien;“ da gerade der Schatzkanzler bei Vorlage des Budgets, obgleich er eine Statistik der Fabrikzustände von Manchester gegeben und von vernachlässigtem Ackerbau bei wachsendem Begetr und drohender Geldklemme gesprochen, doch die Hoffnung eines baldigen Umschwunges in den Wechselkursen, einer Nachfrage nach Fabrikaten und blühender Hülfquellen bekundet; da ferner der Präsident des Handelsamtes, nachdem er kaum vorher einen Jahresbericht vorgelegt, worin eine Annahme der Ausfuhr von über 2 Millionen gegenüber einer Zunahme der Einfuhr um beinahe 16½ Million konstatiert, doch von gleich ermutigender Gegenwart und Zukunft, „von einer im Ganzen befriedigenden Lage, ja Fortschritt“ gesprochen; da endlich die Masse, ohne auf die Thatsachen zurückzugehen, sich leicht durch solche amtliche Behauptungen könne irren lassen; — aus diesen Gründen werde es nöthig, die Hauptpunkte der jetzigen Lage und der Aussichten Englands zu Gemüthe zu führen. Die Times stellt nun folgende Thatsachen auf. Die Ausfuhr betrug 1846 um 2,018,291 £. weniger als 1845; der Verbrauch an fremden Lebensmitteln und Luxusgegenständen (Vieh, Getreide, Mehl und sonstige Lebensmittel, Cacao, Kaffee, Thee, Zucker, Tabak und Branntweine) betrug 16,412,445 £. mehr als 1845. Trotz dem sind nun zwar zunächst nur 3½ Mill. £. baaren Geldes aus dem Lande gegangen, während eine mäßige Berechnung dreimal so viel erwarten ließ. Aber das hat zwei gute Gründe; einmal nämlich, ist nicht alles Verbrauchte eine Einfuhr, sondern sind fast alle früheren Vorräthe mit aufgezehrt worden und ist von allen obigen Artikeln sehr wenig im Lande vorhanden und haben wir auch weit weniger Rohstoffe für Fabriken eingeführt, als sonst, haben auch hier von alten Vorräthen gezehrt, haben daher auf Lebensmittel ausgegeben, was wir gewöhnlich auf Rohstoffe verwandten. Unsere Vorräthe auch hierin sind daher sehr gering (so hatten wir z. B. nur 545,790 Ballen Baumwolle am 1. Jan. statt 1,060,560, die wir am 1. Jan. 1846 hatten): „wir sind also nicht allein um das baare Geld ärmer, das wir verloren, sondern auch um all' die Vorräthe, die wir aufgezehrt.“ Neben Getreide u. s. w. muß also in den nächsten Monaten auch viel Baumwolle, Hanf, Flachs u. s. w. eingeführt werden und das Alles wird auch in Massen hier anlangen, sobald nur die Schiffe nicht mehr ausschließlich werden Getreide laden müssen. Mögen daher unsere Fabrikanten noch so bedeutende Bestellungen erhalten, so ist doch eine bedeutende Geldausfuhr nicht zu vermeiden, um so mehr, als aus Ost-Indien und China, aus Rußland und Amerika die Berichte nichts weniger als günstig für die englische Industrie lauten, und wenig Aussichten auf Bestellungen machen. Unter solchen Umständen haben wir uns nun bis zum August, wo die neue Ernte eintritt, durchzukämpfen. Wie diese ausfallen wird, ob es Kartoffeln geben, ob Getreide genug vorhanden sein wird? Es steht bei dem, was die Minister über Vernachlässigung des Ackerbaues in Irland bekannt gemacht, kaum zu hoffen. Aber selbst bei einer günstigen Ernte werden wir immer einen hohen Stand des Zinsfußes in England haben müssen; denn wäre derselbe auch nur eine Woche lang niedrig, so würden Frankreich, Oesterreich, Preußen und andere deutsche Staaten und Italien, die alle Geld für Eisenbahnen brauchen, rasch das Geld von hier an sich ziehen. Dazu kommen nun neben einigen kleineren Umständen wie Auswanderung, noch die bedeutenden engl. Eisenbahnbauten, die dieses Jahr zwar ½ Million Leute beschäftigen werden, die aber doch kein repro-

duktiver Arbeitszweig sind; denn der bei Weitem größte Theil der Arbeitslöhne geht für Lebensmittel ins Ausland, und eine fertige Eisenbahn ist doch immer keine verschiffbare Waare, für die man eine andere haben kann. Daher ist ein bedeutender Abfluß baaren Geldes und für spätekens Juli ein harter Druck unvermeidlich. Eine Abhilfe ist nie langsam möglich, durch große Sparsamkeit zeitweiliger Aufgaben der Eisenbahnen und Wiederausnahme reproduktiver Industrie; diese Mittel aber können nicht plötzlich angewendet werden, daher die kommende Krise eine sehr lang anhaltende sein wird, und müssen 2—3 Jahre vergehen, ehe England seine Stellung wieder einnehmen oder Vertrauen erlangen kann.

Frankreich.

* Paris, 11. März. Das fortwährende Steigen der Getreidepreise, trotz Allem was dagegen geschieht, ist eine ganz eigenthümliche Erscheinung. Der heutige Artikel des Journal des Debats ist gewiß nicht in der Absicht geschrieben, das Unheil zu vermehren, er sagt auch nur, was man längst weiß, und dennoch ist auch er wieder eine Wirkung geworden, um das Uebel äger zu machen. Das Journal des Debats wünscht nur, daß die Regierung die Vollmacht erhalte, die gegenwärtig von den Kammern bewilligten Ausnahmemaßregeln für den Getreidezoll nöthigenfalls auf ein ganzes Jahr auszudehnen und auch auf das Schlachtvieh und Pöfel Fleisch auszudehnen. Es ist eine Unglücksfahne, wo sie angegriffen wird, da vergrößert sich das Uebel. Bei allem dem wird diese Walspekulation, denn das ist sie jetzt geworden, eine große Lehre werden und wir werden, wenn auch vielleicht nach Jahr und Tag, Bankerutte in einer Ausdehnung erleben, wie sie noch gar nicht vorgekommen sind, was dann eine Calamität nach der andern sein würde. Es ist unzweifelhaft, daß gegenwärtig bereits mehr Getreide in Frankreich aufgespeichert worden ist, als das ganze Jahr hindurch verzehrt werden kann und die Zufuhr dauert noch immer fort. Der größte Theil des angekauften Kornes gehört Spekulant. Wie hoch man sich noch schrauben wird, ist schwer zu sagen, wahrscheinlich aber wird die diesjährige Ernte der Spekulation noch kein Ziel setzen und diese nicht eher aufhören, als bis alle Kornböden gefüllt sind und kein Kapitalist mehr einen Fkl. nach Djeffa zu senden hat, um neue Ankäufe zu machen, denn Rußland scheint für diese Getreideankäufer eine wahrhaft unerschöpfliche Quelle zu sein. — Die bereits erwähnte gestrige Nachricht aus dem afrikanischen Kabylenlande wird jetzt amtlich bestätigt. Der berühmte und berühmte Kalife Abdel Kader Sid Achmet ben Tadjeb ben Salem, gewöhnlich nur Ben Salem genannt, hat sich unterworfen. Schon längere Zeit schwebten deshalb Unterhandlungen, welche Gr. Ducros, der Chef des arabischen Bureaus, in dem neuen Fort Numale leitete. Endlich hat die letzte Reise des Marschalls Bugeaud die Sache zur Erledigung gebracht. Am 27. Febr. erschien Ben Salem mit den angesehensten Häuptlingen des westlichen Dschurdschura in Numale und der nicht minder oft genannte Bel Kassam Ukkasi wurde mit ihnen angelangt sein, wenn er nicht plötzlich krank geworden wäre, dafür kam aber sein Bruder mit ausgedehnten Vollmachten für Alles, was beschlossen werden sollte. Ben Salem und Ben Kassam sind zwei Namen, die in Algier seit vielen Jahren oft genannt wurden. Beide Häuptlinge haben bei den Aufständen im Jahr 1840 und 1846 Furcht und Schrecken verbreitet. Um so gewichtiger ist ihre friedliche Unterwerfung. Bis jetzt lag die Hauptstadt Algier nur 18 Stunden von dem feindlichen Kabylenlande, das mit Abdel Kader eng verbündet war. Diese drohende Wetterwolke ist nun verschwunden. Zum 10. März erwartete man die sämtlichen Kabylenhäuptlinge des südlichen und westlichen Dschurdschura in Algier, um die gegenseitigen Bedingungen des freundlichen Verkehrs kontraktlich festzustellen. Der Akhbar meldet gleichzeitig, daß es gelungen ist, die Araber, welche im September 1845 den Aga der Sebas, Si Mohammed auf dem Marktplatz des Ehremis ermordet, zu bestrafen. Man hatte sie in einem engen Thal, 4—5 Meilen von Orleansville, wo sie in Grotten hausten, umzingelt. Fünf Araber wurden im Gefecht, welches sich bei diesem Anlaß entspann, erschossen, darunter vier, welche zu den Mördern gehörten, der 5te der Mörder war abwesend, indes nahm man seine Familie gefangen und in den Höhlen und Zelten fand man noch den Ueberrest der Gegenstände, welche Si Mohammed geraubt waren.

Der Courr. Fr. versichert, daß England schon seit lange große Rüstungen beabsichtige, indem es schon vor drei Monaten in Schweden und Norwegen bedeutende Holzkäufe habe machen lassen.

Portugal.

* Die Nachrichten aus Portugal reichen bis zum 3. März. Es haben zwei scharfe Gefechte stattgefunden, eines bei Coimbra, das andere in Estremadura. In dem ersten fielen 11, in dem andern 12 Insurgenten, während 100 verwundet wurden. Beide Gefechte fielen zu Gunsten der Truppen der Königin aus. Salbaha ist vor Porto an den Ufern des Duero erschienen, und man erwartete, daß er, sobald er sich mit Casal verei-

nigt, die Stadt angreifen werde. Der Gr. v. Mensdorf, Sir H. Seymour und der Oberst Wplde suchten der Regierung die Nothwendigkeit einer Verstärkung darzulegen, und Lord Palmerston hatte seine unmittelbare Dazwischenkunft angeboten, indes leider vergebens. Die Regierung war noch in großer Geldverlegenheit. Der Disconto der Lissaboner Banknoten war noch 30 pCt. Der Herzog von Porto, eines der 4 Kriegsdampfsboote der Junta, war den Tag nach dem Verlust des Tiber auf der Barre verunglückt. Beide Fahrzeuge sind vollständige Wracks. Man glaubte dem Gerüchte von einer spanischen Intervention.

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 17. März. Wir haben wieder einen beklagenswerthen Vorfall zu berichten, welcher sich gestern Nachmittag gegen 1 Uhr hier zugetragen hat. Die auf der Ufergasse wohnende Rattendrucker-Frau Hackenberg wollte mit ihrem ungefähr 6 Jahr alten Knaben ihren in der Heilanstalt der barmherzigen Brüder krank liegenden Mann besuchen. Sie wählte ihren Weg, trotz mehrseitiger Abmahnungen, über die bereits müde Eisdecke der Oder, ihren Knaben auf dem Arme tragend, brach unweit des entgegengesetzten Ufers ein und verschwand unter dem Eise. Nur die Rettung des Knaben gelang, um welche sich der unter den vielen Hülfse leistenden befindliche Arbeiter-Sohn Hanke mit eigener Lebensgefahr besonders verdient gemacht hat.

Bericht der vereinigten fünf Breslauer Sparvereine.

Nachdem die erste Sparperiode unserer nunmehr vereinigten Sparvereine abgeschlossen ist, glauben wir nun unsere Pflicht zu erfüllen, wenn wir in Nachstehendem kurz über die Wirksamkeit derselben berichten. Als sparende Mitglieder haben sich 1282 Personen angeschlossen, welche in 30 Wochen zusammen 5795 Rthlr. 15 Sgr. gespart haben, von diesen 5795 Rthlr. 15 Sgr. wurden denselben 4688 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. baar und 1107 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf. in Lebensmittel, und zwar in Kartoffeln, Weizen-Mittelmehl, Graupe, Erbsen und Hirse zurückgestellt. Außer der Rückerstattung des eingelegten Kapitals erhielten die Sparrer noch pro Reichthaler ohngefähr 5 Pf. Zinsen, und nach Abzug der Administrationskosten aus den Beiträgen der Spargenossen, 1095 Spargenossen, welche regelmäßig gespart haben, 893 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. oder pro Kopf 24 Sgr. 7 Sgr. an Prämien. Durch die Beschaffung der Lebensmittel im Ganzen haben unsere Sparrer, wenn die angelegten Preise mit denen verglichen werden, welche zu derselben Zeit an die hiesigen Kleinhändler beim Silbergroßhändler Einkauf gezahlt werden mußten, gewonnen:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
a) durch den Ankauf von Kartoffeln	301	12	3
b) „ „ Mehl	58	25	9
c) „ „ Graupen	13	25	—
d) „ „ Erbsen	8	12	6
e) „ „ Hirse	—	—	—
Summa	382	15	6

welches bei einem Anlagekapital von 1107 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf. fast 35 pCt. beträgt.

Aus diesen Zahlen dürfte hervorgehen, daß der Erfolg unserer Bestrebungen nicht hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben ist, daß wir mit Befriedigung auf denselben zurückblicken und die frohe Hoffnung festhalten können, daß die hochwichtigen Zwecke unserer Vereine nicht allein von den von ihrer Hände Arbeit lebenden Bewohnern Breslau's durch immer regere Theilnahme, sondern auch von allen Mildgesinnten, denen die Noth ihrer armen Mitmenschen am Herzen liegt, theilnehmend gefördert werden dürften.

Breslau, den 16. März 1847.

Die Direktion

der vereinigten 2ten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Sparvereine.
Seymann. Pulvermacher. Landskutter. Scholz.
C. M. Wilde.

Blicke auf die Armen-Kranken-Pflege in Breslau.

(Fortsetzung.)

IV. Kritik. Das alte wahre Wort, daß die Kritik leicht, die Kunst schwer sei, hat sich überall und recht besonders und zu allen Zeiten bei der öffentlichen Armenpflege als treffend gezeigt. Dessen eingedenk sollen hier nur einige kritische und antikritische Andeutungen folgen: Sine ira et studio.

Wir haben mit einem Rückblick auf das Vorwärts einer Anstalt den vorigen Artikel geschlossen, wir hätten einen Blick auf die Vergangenheit aller Institute werfen sollen. Sie ist aber so verwickelt, daß es überflüssig wäre die Todten zu wecken. Enthalten nun alle früheren Artikel gleichsam die Nachfertigung der Gegenwart, so wird es wohl gestattet sein an diese die Kritik anzuknüpfen, um nicht das zu übersehen, was dieser mangelt — und so wird sich auch der Hinblick auf die Zukunft rechtfertigen. Nichts ist

in unserer Zeit bedenklicher, als das stabile Prinzip — nicht immer das Conservative, denn dieses in richtiger Auffassung ist der ältere Bruder des Fortschritts — dieser aber darf nie aufgehoben, nur geübelt werden.

Diesen Maßstab an die öffentliche Krankenpflege überhaupt gelegt und an die der Stadt Breslau insbesondere, so geht aus der Geschichte derselben hervor, daß sie sich sehr nach und nach entwickelt hat, noch heute trägt sie die deutlichen Spuren dieser lang-samen Hervorbildung und veralteter Formen, und es ist noch vieles zu bessern, ehe und bevor man von Vollkommenheit nur sprechen kann. (Vergl. das Armenwesen der Stadt Breslau, 1828. Geschichte der Krankenpflege in der Stadt Breslau, 1828. Geschichte der Krankenpflege in der Stadt Breslau, 1828.) Die öffentlichen Blätter und das öffentliche Wort haben mit vollem Recht in letzter Zeit sich hierüber vernahmen lassen.

Was das Allerheiligen-Hospital betrifft, so war es ein höchst wichtiger Umstand, der in Ansehung kam; die Krankenwartung; an diese mußte Hand angelegt werden, sollte nicht ein alter Schabbe immer frischer werden. Das ist nun begonnen, allein ehe und bevor es nur möglich werden wird, in diese schwierige Sache Ordnung zu bringen, wird noch mancher Stein hinweg zu räumen sein; und eben so die Gegenwart der Wärter in mancher Art verbessern, als ihre Zukunft festgestellt werden müssen. Als Institute der Bitt fallen dem Geseß des Fortschritts anheim, und es erscheint überall ein Zeitpunkt, wo Verbesserungen, und zwar durchgreifende, unabwendbar werden. Indem sich dieselben dem Schicksal der Staaten und den Veränderungen, welche die Zeit herandrängt, notwendig anschließen müssen, bedarf es von Zeit zu Zeit einer genauen Revision des Ganzen — nicht sowohl einzelner Verhältnisse — um nachzusehen, wie sich das Besondere zum Ganzen und dieses wieder zum Allgemeinen verhalte. Wo man das verabsäumt, wird in kürzerer oder längerer Frist der Nachtheil mit Schrecken zu Tage kommen. Das Allerheiligen-Hospital ist in seinen Bedürfnissen in stetem Wachsen, die steigende Volksmenge ist auf dasselbe von wesentlichem Einfluß. Schon beginnen die Räume zu eng zu werden, und eine nicht ferne Zeit wird gebieterische Forderungen an die Verwaltung machen; — eine nur irgend verbreitete Epidemie wird die Anstalt derzeit schon als völlig unzureichend erscheinen lassen. Schon derzeit, wo keine solche Epidemie herrscht, und nur der Winter und die bedrängte Zeit die Armen in das Krankenhaus führt, reicht der Raum kaum aus.

Die Aussicht für Breslau, ein Siechhaus zu besitzen, ist zwar nicht mehr fern; allein man würde sich sehr täuschen, wenn man glaubte, daß das Krankenhaus dadurch eine wesentliche Veränderung erleiden könnte. Das Armenhaus wird sich und die Stadt zuerst einer großen Last entledigen, das Hospital nur einer geringeren, während alle Siechkranken ihm verbleiben müssen.

Sehr wichtig für das Hospital war es, daß die Direktion mit glücklicher Wahl demselben — der neuen Geseßgebung folgend — zwei tüchtige Secundärärzte verschaffte, und sich zu gleicher Zeit der unvollkommenen Assistenz der Chirurgen niedern Grades und der Kandidaten entledigte und alle übrigen wundärztlichen Stellen mit Chirurgen erster Klasse besetzte. Und es gereicht der Vortheilslosigkeit der Behörde zum Lobe, daß sie nicht auf das Bekenntnis bei Besetzung der Stellen bei einer auf rein protestantischer Grundlage gebauten Anstalt Rücksicht nahm, sie wählte einen katholischen und einen dem jüdischen Bekenntnis zugethanen Arzt; auch das ist Sache des Fortschritts.

(Fortsetzung folgt.)

(Breslau.) In dem Bezirke des königl. Oberlandesgerichts-Affessor Domczikowsky zum etatsmäßigen Assessor bei dem Land- und Stadtgericht zu Kreuzburg; der Referendar Dr. Grosch zum Oberlandesgerichts-Affessor; der Hilfs-Aktuar Arlt zum Sekretär bei dem Land- und Stadtgericht zu Kreuzburg; der interimistische Aktuar Bayer bei dem Land- und Stadtgericht zu Reichenbach definitiv zum Ingrossator, Protokollführer und Kanzlisten dafelbst; der Subalternegehilfe Berg zum Hilfs-Aktuar bei dem Land- und Stadtgericht zu Jauer; der interimistische Deposital- und Salarien-Rendant Hanke bei dem Land- und Stadtgericht zu Jauer definitiv als solcher; der Justiz-Kommisarius Schramm zu Strehlen gleichzeitig zum Notarius publicus in dem Departement des hiesigen Oberlandesgerichts; der diätarisch beschäftigte Aktuar Hanke bei dem Land- und Stadtgericht zu Hirschberg zum etatsmäßigen Sekretär dafelbst; der Civil-Supernumerarius Zischke zum Bureaugehilfen bei dem Land- und Stadtgericht zu Reichenbach; der interimistische Aktuar und Rendant Klose bei dem Land- und Stadtgericht zu Münsterberg definitiv als solcher; der interimistische Aktuar Linke-Clairon zum etatsmäßigen Aktuar bei dem Land- und Stadtgericht zu Strehlen; der interimistische Rendant, Kanzlist und Protokollführer Reichelm bei dem Land- und Stadtgericht zu Strehlen definitiv als solcher; der interimistische Aktuar, Registrator und Kanzlist Reichelt bei dem Land- und Stadtgericht zu Neumarkt dergl.; der interimistische Aktuar Sannig bei dem Land- und Stadtgericht zu Raudten definitiv zum Aktuar und Rendant dafelbst; der interimistische Aktuar Schaff definitiv zum Aktuar und Rendant bei dem Land- und Stadtgericht zu Wartenberg; der interimistische Aktuar Schneider bei

dem Stadtgericht zu Festenberg definitiv als solcher; der Subalternegehilfe Senftleben zum Bureaugehilfen bei dem Land- und Stadtgericht zu Wohlau; der invalide Unteroffizier Christmann zum Hilfssekretär bei dem hiesigen Landgericht; der Hilfssekretär Gärtner bei dem Landgericht hierelbst zum Exekutor bei dem hiesigen Inquisitoriat; der Hilfsbote Geisler zum etatsmäßigen Gerichtsdiener bei dem Land- und Stadtgericht zu Ohlau; die verehelichte Unteroffizier Kaibun zur Gefangenwärterin bei dem Inquisitoriat zu Brieg; der Unteroffizier Kohlmann zum Hilfsboten bei dem Oberlandesgericht; der invalide Gesessene Kretschmer interimistisch zum zweiten Gefangenwärter bei dem Inquisitoriat zu Brieg; der Bombardier Mroß zum Hilfssekretär und Hilfsboten bei dem Land- und Stadtgericht zu Neurode; der Hilfsbote Seidel zum etatsmäßigen Boten bei dem hiesigen Oberlandesgericht. — Dem Justiz-Kommisarius Schiemann zu Landeshut ist auch die Praxis bei den Gerichten des Bollenhainer Kreises verfallen worden. — Versetzt: Der Oberlandesgerichts-Assessor Lat-torf vom Oberlandesgericht zu Naumburg an das hiesige; der Referendar Seliger an das Oberlandesgericht zu Glogau; der Auskultator Backoff an das Oberlandesgericht zu Marienwerber; der Hilfsbote Hamann bei dem Land- und Stadtgericht zu Liebau in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Jauer. — Ausgeschieden auf eigenes Ansuchen: der Oberlandesgerichts-Assessor Dr. Grosch bei Uebernahme des Syndikats des hiesigen Domkapitels. — Entlassen: Der Bureaugehilfe Reichert bei dem Land- und Stadtgericht zu Strehlen. — Pensionirt: Der Oberlandesgerichtsbote Liebsch. — Gestorben: Der Exekutor Wittner bei dem hiesigen Inquisitoriat.

Der Lehngutsbesitzer v. Winterfeld zu Seifersdorf, Schwednitzer Kreises, als Polizei-Distrikts-Kommisarius. — In Nimpfsh der Stadtverordnete Vorwerksbesitzer Raube und in Nebzibor der Stadtverordnete Pfefferfächer Kra-jowsky, ingleichen der Bäckermeister Müller als unbesoldete Rathmänner auf sechs Jahre. — Der Kreis-Bundart Steiner aus Seifersdorf, Kreis Liegnitz, ist in gleicher Eigenschaft in den Ramlauer Kreis versetzt worden. — Der Kantor Wagler zu Wohlau als Kantor der evangelischen Kirche zu Wüste-Giersdorf und Lehrer für die Schulen zu Nieder-Wülfegiersdorf, Rattwasser und Dörnau, Wal-denburger Kreises. — Der bisherige Schullehrer zu Ditt-mannsdorf, Neustädter Kreises, Langner, als evangelischer Schullehrer und Organist zu Jägerndorf, Brieger Kreises. — Der Schul-Adjutant Martin zu Sillmenau, Kreis Bres-lau, als evangelischer Schullehrer in Sandeborski, Suhrauer Kreises.

(Vermächtnisse.) Der königl. Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Wolkowsky-Liebau hat seinen Sinn für Wohlthätigkeit dadurch anerkanntswürth bethätigt, daß derselbe in dem hiesigen Barmherzigen Brüder-Kloster für ein Krankenbett ein Kapital von 1000 Rthl. und in dem Kloster der Elisabethinerinnen hierelbst auf ein Krankenbett ein Kapital von 2000 Rthl. fundirt; beide Stiftungen sind bereits ins Leben getreten.

(Oppeln.) Im Geschäfts-Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu Ratibor wurden ernannt: der Ober-Landesgerichts-Referendarius Willimel zum Assessor bei dem Gerichts-Amt Rudelna; der Secretair Neugebauer interimistisch zum Land- und Stadtgerichts-Secretair bei dem Land- und Stadtgericht Ratibor; der Actuarius Bardke interimistisch zum Secretair beim Land- und Stadt-Gericht Ratibor; der Actuarius Rötter interimistisch zum Actua-rius, Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten beim Land- und Stadtgericht zu Peiskretscham; der Oberlandesgerichts-Auskultator Bernhard interimistisch zum Secretair beim Landgericht zu Rupp; der Land- und Stadtgerichts-Kanzlist Schön interimistisch zum Actuar beim Land- und Stadt-Gericht zu Ober-Glogau; der Hilfs-Exekutor Malchazil interimistisch zum Boten und Exekutor beim Landgericht zu Rupp; der Hilfs-Exekutor Müller interimistisch zum Boten und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Gleiwitz; der Hilfs-Exekutor Holley interimistisch zum Boten und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Ober-Glogau; der Hilfs-Exekutor Walter interimistisch zum Gerichtsdiener und Exekutor beim Stadtgericht zu Baurerwitz; der Hilfs-Exekutor Klattlik interimistisch zum Boten und Exekutor beim Land- und Stadtgericht zu Rybnitz. — Abge-gangen ist der Bote und Exekutor Siegmund bei dem Land- und Stadtgericht zu Peiskretscham. — In Baurerwitz sind: der bisherige Stadtverordnete Johann Lupika, und der bisherige Stadtverordneten-Protokollführer, Registrator Erzezik — und zu Ujest der Seifensiedermeister Woronowsky auf sechs Jahre zu unbesoldeten Rathmännern ern-wählt und bestätigt; — anstatt des Pfarrers Braschke zu Grochowitz, welcher auf die ihm conferirt gewesene Pfarrei Ziegenhals, Reisser Kreises, resignirt hat, ist der Curatus Preuschhoff in Ober-Glogau zum Pfarrer in Ziegenhals erwählt; — den Pfarr-Administratoren Anton Serp und Franz Plisko sind Ersterem die Pfarrei zu Kommornitz, Legterem die zu Warbawa, Neustädter Kreises, verliehen; — und die seitherigen interimistischen katholischen Schulleh- rer Bochum zu Klein-Stanisch und Gorzel zu Myschline, Groß-Streblicher Kreises, sind definitiv angestellt worden. — Verstorben sind: die katholischen Pfarrer Hoffmann zu Riegersdorf, Neustädter Kreises; Knietzsch zu Alt-Grotz-kauf, Grottkauer Kreises; Wermund zu Herzogswaldau, desselben Kreises; und die katholischen Schullehrer Rose-mann zu Altenwalde, Reisser Kreises, und Wittner zu Herzogswaldau, Grottkauer Kreises.

Mannigfaltiges.

(London.) Vor einigen Tagen überbrachte hier das Packetboot Swizerland aus Neu-York einen Pack mit 7 Pfund Kartoffel-Samen, adressirt an den preuß. Consul, und bestimmt für dessen Regierung, welche aus Besorgniß vor einem möglichen neuen Mißrathen der Kartoffel-Ernte sich Samen aus verschiedenen Welt-gegenden kommen läßt. Die Kosten sind natürlich sehr groß, indeß kann das bei einer Regierung, die für das Beste des ganzen Volkes so sehr interessiert ist, nur Ne-bensache sein.

Der Cork Examiner meldet folgende schreckliche Scene von dem traurigen Zustande in Irland. Eine Mutter ging aus. In ihrer Abwesenheit erschien ein Dieb und nahm die letzten Nahrungsmittel, etwas Mehl, um seinen Hunger zu stillen. Zwei kleine Kin-

der, welche daheim waren, schrien und sagten, sie wür-den es der Mutter sagen, da schnitt ihnen der Räuber beiden den Hals ab. Der Mörder ist verhaftet. — Eine Frau wurde verhaftet, weil sie einiges Kraut zur Nahrung für sich und ihre beiden Kinder gestohlen: als man sie wieder frei ließ, waren unterdessen ihre beiden Kinder Hungers gestorben.

Der „Commerce“ erzählt folgende Anekdote in einem leitenden Artikel über eine königliche Ordonnanz, die eine Vermehrung der Armee von 10,000 Mann verfügt. Das Blatt glaubt, diese Vergrößerung bei ge-höriger Verwendung der vorhandenen Truppen unnütz und führt die Anekdote zur Unterstützung dieser Be-hauptung an, da sie sich täglich unter Jedermanns Auge wiederholte, ohne daß Einer daran denke. Vor etwa zwanzig Jahren erhielt ein Stabsoffizier das Kom-mando einer Festung im Elsaß, und dienstfertig und für die Soldaten besorgt, begann er sich mit jedem Detail des Dienstes bekannt zu machen. Bei einer seiner Inspektionen fand er eine Schildwache ohne be-kannten Zweck neben einem wurmförmigen und in Trümmer fallenden Staket, das einen Hof ohne nach-weisbaren Zweck in zwei Theile abstrennte; der Kom-mandant erkundigte sich beim Major nach der Noth-wendigkeit, hier eine Schildwache aufzustellen; man ant-wortete ihm, daß sie immer da gewesen sei und daß sein Vorgänger sie schon dort gefunden und beibehal-ten. Das war kein Grund — um den hartnäckigen Kommandanten zu befriedigen, muß man endlich Nach-forschungen anstellen; man durchstöbert die Registratur-en, alten Papiere, Tagebücher, die sich in der Festung finden, und entdeckt endlich, daß vor 35 Jahren jenes Staket, welches damals zu etwas diente, wieder herge-stellt und angestrichen worden war. Die Schildwache sollte verhindern, daß die frische Delfarbe berührt werde. Seitdem war der Posten an dieser Stelle geblieben, und sechs Soldaten auf je 24 Stunden gerechnet, hat-ten 95,600 Mann die frische Delfarbe be-wacht.

Bei der Explosion in der Kohlengrube bei Borns-ley sind nach amtlichen Ermittlungen 72 Menschen um das Leben gekommen. Nur eine Leiche ist noch nicht gefunden. Am 16ten wurden 42 Leichen in ein gro-ßes Grab gelegt, 6fach neben- und 7fach über ein-ander.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Daerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

Statt des früher alljährlich stattgefundenen Latare-Umganges sämtlicher Waisenkinder des Knabenhospitals in der Neustadt und des Kinderhospitals zum h. Grabe sollen die Gaben der Liebe auch in diesem Jahre für jedes der Hospitäler in zwei Büchsen gesammelt werden, wovon eine für die Kinder, die andere zur Unterhaltung des betreffenden Hospitals bestimmt ist.

Wir bringen dies hierdurch zur öffentlichen Kennt-niß, und richten an alle Einwohner hiesiger Stadt die Bitte:

die Theilnahme an dem Gedeihen beider Waisen-häuser auch dieses Jahr durch reichliche Spenden freundlichst zu bethätigen.

Breslau, den 10. März 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Breslau, 16. März. Gemäß der heutigen Ver-theilung der hiesigen christkatholischen Prediger wird Hr. Hofferichter am 21. d. Mts. Vormittags und Hr. Bogtherr Nachmittags hier den Gottesdienst leiten, und am 25. d. Mts. der Predigtamts-Kandidat Hr. Ziegler in Landeshut als Prediger eingeführt werden.

B.

(Eingefandt.)

An E.

Dein denkst stets in treuer Liebe und grüßt Dich herzlich aus der Ferne.

r.

König von Ungarn.

Heute Donnerstag fünfte

Grande Soirée musicale,

von der holländischen Musik-Gesellschaft.
Anf. 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge 7½ Sgr.
A. Crassé. H. Sauvlet.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 5ten Male: „Die Karls-
schüler.“ Schauspiel in 5 Akten von H.
Laube.

Freitag: „Das Nachtlager in Gra-
nada.“ Romanische Oper in 2 Akten,
Musik von Konradin Kreutzer.

Prov. Δ v. Schl. 23. III. b. Tr. Δ 1.

F. z. ○. Z. 20. III. 6. R. □. III.

Todes-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse des
Allmächtigen wurde mir den 13ten d. M., des
Morgens um 3 Uhr, mein geliebter zweiter
Sohn Julius, in einem Alter von 24 Jah-
ren und 3 Monaten, in Folge eines Brust-
und Lungenleidens, plötzlich durch den Tod
entrißen. Dies zeige ich mit tiefbetäubtem
Herzen allen entfernten Verwandten und
Freunden, statt jeder besonderen Meldung,
ganz ergebenst an.

Rosdrazewo, den 15. März 1847.

H. W. Bloch v. Blottitz,
Fürstl. Thurn- und Taxischer Generalpächter.

Todes-Anzeige.

Den während seiner militärischen Dienst-
zeit zu Reife am 14ten d. M., Abends 9 U.,
im 23ten Jahre seines Alters durch Gehirn-
schlagfluß erfolgten Tod meines geliebten Soh-
nes, des Dekonomen Herrmann Conrad,
zeige ich hiermit tief betrübt allen lieben Ver-
wandten und Freunden, um stille Theilnahme
bittend, ergebenst an.

Brieg, den 16. März 1847.

Bew. Stadtrichter Conrad, geb. Calle.
Die Todes-Anzeige des Herrn Reg.-Secr.
Wal, in der gestrigen Zeitung, ist dahin zu
berichtigten, daß derselbe nicht an Geistesleiden,
sondern an Sichteiden gestorben ist.

Altes Theater.

Heute Donnerstag den 18ten März große
außerordentliche Vorstellung. C. Price.

Die Vorträge des Herrn Dr. Honig-
mann beginnen wiederum Donnerstag
den 18ten d. M. Abends 8 Uhr.
Das Comité des israelit. Handlungs-
Diener-Instituts.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab befindet sich mein Arbeits-
Lokal: **Bischofs-Straße Nr. 12.**
Breslau, den 16. März 1847.

Heinrich Dietrich,
Gürtler und Bronceur.

Im Verlage von **Eduard Trewendt**
in Breslau erschien so eben und ist durch alle
Buchhandlungen zu beziehen, in Larnowig
vorräthig bei Goldberger:

Zwei Wünsche

aus Oberschlesien,
die Beförderung der Berg- und
Hütten-Industrie betreffend.
8. 3 Bogen. Geh. Preis 6 Sgr.

Hausverkauf.

In Freiburg ist ein massives Echhaus, wo-
in sich seit 12 Jahren eine Liqueur- und Es-
sig-Fabrik befindet, mit allem nöthigen In-
ventarium sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Ernstliche Selbstkäu-
fer erfahren Näheres in Freiburg beim De-
stillateur H. Unger und in Breslau bei
Herrn M. C. Erstling, Neuschstr. 24.

Eine anständige Familie am Ringe wünscht
einige Knaben oder Mädchen unter billigen
Bedingungen in Pension zu nehmen. Nähe-
res Oberstraße Nr. 15, im Goldarbeiterladen.

**Gartengemüse-,
Blumen-**

und ökonomischen

Futtergras-Samen

empfiehlt in besser Güte und von erprobter
Keimkraft, laut Nr. 59 dieser Zeitung Don-
nerstag den 18ten d. M. begelegten Samen-
Verzeichniß zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebücke Nr. 12.

Es wird bei einer Herrschaft in Oberschle-
sien eine Kammerjungfer gesucht, die in
Allem, was zu ihrem Fache gehört, gut be-
wandert ist, schon gedient hat und gute Zeug-
nisse aufweisen kann. Sich dazu qualificirende
Personen können sich am Freitag den 19ten
März von 11 bis 2 Uhr im weißen Adler
melden.

Ein Schreiber mit guter und rascher Hand
und von tadelloser Führung wird gesucht vom
Justiz-Kommissarius **Plathner**, Blücherplatz
Nr. 14.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2½ Sgr.
Vorräthig bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler**.

Ökonomie-Samen,

als: Turnips-Runkelrüben, Braunschweiger
größte, durch vieljährigen Anbau als die beste
bewährte Sorte; Riesen-Unterrüben, Futter-
Röhren, echt franz. Eugenie, Esparsette, lang-
rängigen Knödel, alle Sorten Futtergräser zc.
empfehle ich der geneigten Beachtung. Daß
der preuß. Centner mit 110 Pfund, nicht wie
bei den Auswärtigen mit 100 Pfund, berech-
net wird, versteht sich von selbst.

Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Stablflements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierorts
Albrechtsstraße Nr. 7 ein

Cigarren-Geschäft

eröffnet, welches ich einem hochgeehrten Pu-
blikum zur gütigen Beachtung mit dem er-
gebensten Bemerkens empfehle, daß ich bemüht
sein werde, durch gute Waare und reelle Be-
handlung meine geehrten Abnehmer zufrieden
zu stellen.

Breslau, den 16. März 1847.

Bernhard Wiener,

Albrechtsstr. Nr. 7.

Unerbieten für Damen.

Schneiderarbeit jeder Art wird gut und
billig gefertigt, das Kleid von 12 Sgr. bis
1 Rthl., so wie billiger Unterricht in derselben
und im Weißnähen ertheilt. Auswärtigen
wird zugleich unter billigen Bedingungen Woh-
nung und Kost gewährt; Heiligegeiststraße 14,
drei Treppen hoch, bei S. Wenz.

Schwarzwalder Ueber-Lager.

J. Müller aus Mülhausen im Schwarz-
wald empfiehlt sich mit seinem Lager von al-
len Sorten Schwarzwalder Uhren, und ver-
kauft bei Garantie der Waare zu den äußerst
billigsten Preisen. Stand der Bude sieben
Schurfsrücken, der goldenen Sonne gegen-
über, mit Firma versehen.

Ein gebildetes Mädchen anständiger Familie,
welche in weiblichen Arbeiten, vorzüglich im
Schneidern, geübt ist, auch die Landwirthschaft
versteht, sucht ein Unterkommen. Näheres
Kupferschmiede-Straße Nr. 9, erste Etage.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett, erste
oder zweite Etage, in der Schweidnitzerstraße
oder am Ringe gelegen, wird Termin Ostern
zu mietzen gesucht. Hierauf Reflektirende
wollen ihre Adressen Junkernstraße Nr. 3, im
Comtoir, erste Etage, abgeben.

Offener Posten.

Ein Wirthschafts-Schreiber kann eine Anstel-
lung bei dem Dominio Dürjensich finden.
Persönliche Vorstellung wird nur beachtet.

Von einem Gutsbesitzer auf dem Lande wird
zu Ostern dieses Jahres ein Kandidat der evan-
gelischen Theologie oder der Philologie gesucht,
welcher vier Kindern verschiedenen Alters in
den Elementarwissenschaften, in der lateinischen
und französischen Sprache, wo möglich auch
in der Musik Unterricht zu ertheilen im Stande
ist. Herr Zahnarzt **Bruck**, Roßmarkt Nr. 13,
wird den dazu Qualifizirten das Nähere mit-
zutheilen die Güte haben.

Ein Wirthschafts-Beamter.

unverheirathet, in den besten Jahren, der po-
nischen Sprache mächtig, welcher bereits 16
Jahre auf bedeutenden Gütern fungirt, auch
die Brennerei gründlich erlernt und große
Dampfbrennereien selbst betrieben, sucht
zu Ostern oder Johanni ein Unterkommen.
Näheres bei dem Hrn. Commissar
C. Berger, Bischofsstr. 7.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen von gutem
Charakter, sucht als Gehülfin der Hausfrau,
oder als Leiterin kleinerer Kinder ein Unter-
kommen in einer anständigen Familie. Daraus
Rückfichtende wollen sich an den Herrn Pa-
stor **Sander** zu Groß-Wiltau bei Rimpst
wenden, der darüber die erforderliche Auskunft
geben wird.

Durch den Ankauf eines Rittergutes
im Preise von circa 95,000 Rthl., wozu etwa
30,000 Rthl. erforderlich sind, welches fast
lauter Boden erster Klasse beßigt, und durch
Zinsen und Gefälle den dritten Theil des
Kaufpreises gedeckt sieht, gelangt ein po-
tenter Mann mit 50,000 Rthl. dann zu ei-
nem so bedeutenden realen und sichern Ge-
winn in so kurzer Zeit, daß kein anderes Ge-
schäft im Stande ist, die Verdoppelung
des Anlage-Kapitals so überzeugend wie
hier darzulegen und zu erlangen. Ueber das
Ganze wird der Herr Bau-Insp. **Glauer**
zu Breslau, Hummeri Nr. 3, die nähere
Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

Ein Gärtner und ein Großknecht
unverheirathet, Ersterer vertraut mit den
Gartenanlagen im neuesten Geschmack, und
Letzterer, welcher im Stande ist, eine Hufe
Land als Birtz zu bewirthschaften, können
sich alsbald bei dem Herrn Bauinsp. **Glauer**
zu Breslau, Hummeri 3, melden.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12. Februar d. J. die Genehmi-
gung zur Ausgabe von 8,234 Stück Stamm-Aktien Litt. A. ertheilt worden ist, werden die
Herren Aktionäre, welche in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 27. November v. J.
auf diese Aktien bereits 10 pCt. eingezahlt haben, hiermit aufgefordert:

die zweite Einzahlung mit zwanzig Prozent

vom 20. bis incl. 23. April d. J.

die dritte Einzahlung mit zwanzig Prozent

vom 19. bis incl. 22. Mai d. J.

die vierte Einzahlung mit fünf und zwanzig Prozent

vom 18. bis incl. 22. Juni d. J.

die fünfte und letzte Einzahlung mit fünf und zwanzig Prozent

vom 19. bis incl. 24. August d. J.

Vormittags von 8 bis 1 Uhr (mit Ausschluß des Sonntags) gegen Quittung der Herren
Kassirer Lange und Buchhalter Bialecki an unsere Hauptkasse zu leisten.

Da die neu ausgefertigten Quittungsbogen bei der vom 20. bis 23. April d. J. statt-
findenden zweiten Einzahlung von zwanzig Prozent den Herren Aktionären ausgehändigt
werden sollen, so werden dieselben ersucht, die ihnen über die gezahlten zehn Prozent er-
theilten Quittungen bei gedachter Einzahlung zur Kassation einzureichen und dagegen die
neuen Quittungsbogen, über dreißig Prozent lautend, in Empfang zu nehmen.

Bei der zweiten Einzahlung von zwanzig Prozent werden den Herren Aktionären die
Zinsen von 10 Rthl. für die Zeit vom 18. Dezember 1846 bis 23. April 1847,
also für 125 Tage, zu 4 Prozent mit 4 Sgr. 2 Pf.;

bei der dritten Einzahlung von zwanzig Prozent werden die Zinsen von 30 Rthl. für
1 Monat mit 3 Sgr.;

bei der vierten Einzahlung von fünf und zwanzig Prozent werden die Zinsen von
50 Rthl. für 1 Monat mit 5 Sgr.;

bei der fünften und letzten Einzahlung werden die Zinsen von 75 Prozent für 2 Mo-
nate mit 15 Sgr. in Anrechnung gebracht.

Bei der 3ten, 4ten und 5ten Einzahlung ist ein Verzeichniß der nach den Nummern
geordneten Quittungsbogen mit einzureichen.

Es wird den Herren Aktionären hierbei bemerkt, daß bei der letzten vom
19. bis incl. 24. August d. J. stattfindenden Einzahlung, gegen Rücknahme der auf 75 pCt.
lautenden Quittungsbogen und gegen Zahlung von 24 Rthl. 15 Sgr. — Pf.

zu welcher Summe die Zinsen von 100 Rthl. zu 3½ Prozent
vom 1. Juli bis 24. August d. J. mit 15 Sgr. 5 Pf.

treten, also gegen Zahlung von 23 Rthl. — Sgr. 5 Pf.
die Original-Aktien mit Coupons und Dividendscheinen bis 31. Dezember 1857, die Cou-
pons vom 1. Juli d. J. ablaufend, verabsolgt werden.

Es wird jedoch auch den Herren Aktionären gestattet, bei der zweiten, dritten oder
vierten Einzahlung gleich die volle Zahlung zu leisten und dagegen die Original-Aktien mit
Coupons und Dividendscheinen bis 31. Dezember 1857, die Coupons vom 1. Januar d. J.
ab laufend in Empfang zu nehmen.

Aktionäre, die von dieser Bewilligung Gebrauch machen wollen, würden
bei der zweiten vom 20. bis 23. April stattfindenden Einzahlung außer den eingefor-

derthen Zinsen zu 3½ Prozent von 100 Rthl. vom 1. Jan. 19 Rthl. 25 Sgr. 10 Pf.

bis 23. April d. J. mit 1 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf.

beisammen also 20 Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.

bei der dritten vom 19. bis 22. Mai d. J. stattfindenden
Einzahlung außer den eingeforderten 19 Rthl. 27 Sgr. — Pf.

Zinsen zu 3½ Prozent von 100 Rthl. vom 1. Jan. 1 Rthl. 11 Sgr. 5 Pf.

bis 22. Mai d. J. mit 21 Rthl. 8 Sgr. 5 Pf.

beisammen also 24 Rthl. 25 Sgr. — Pf.

bei der vierten vom 18. bis 22. Juni d. J. stattfindenden
Einzahlung außer den eingeforderten 24 Rthl. 25 Sgr. — Pf.

Zinsen zu 3½ Prozent von 100 Rthl. vom 1. Jan. 1 Rthl. 19 Sgr. 10 Pf.

bis 22. Juni d. J. mit 26 Rthl. 14 Sgr. 10 Pf.

zu zahlen haben.

Wir verweisen im Uebrigen die Herren Aktionäre rücksichtlich der Folgen der Nichtzei-
zahlung auf § 2 des Allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Nachtrags-Statuts.

Breslau, den 8. März 1847.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Duedlinburg ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen zu haben, in Breslau bei **Georg Philipp Aderholz** (Ring- u. Stockgassen-
Ecke Nr. 53), — in Schweidnitz bei **Heege** — in Liegnitz bei **Ruhmey** — in Reife und
Frankenstein bei **Hennings**, — in Glogau bei **Flemming**:

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen.)

Carlo Bosco, das Zauber-Cabinet,**oder das Ganze der Taschenspielerkunst,**

enthaltend: 61 Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit
Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geißstäben zc. Zur gesellschaftlichen Belustigung
mit und ohne Gehülfsen auszuführen. Vom Professor **Kerndörfer**. Dritte
Auflage. broch. 1845. Preis 20 Sgr.

Im Verlags-Comtoir in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhand-
lungen vorräthig:

Ueber helikoidische Verzahnung

und ihre Anwendbarkeit auf den Uhrenbau,

Von **C. F. F. Schade,**

Uhrmacher in Breslau und Mitglied des Gewerbevereins daselbst.

Mit 7 Tafeln Abbildungen von Räderwerken und mehreren Figuren. broch. 4. Pr. 12 Sgr.

Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder der genannten Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die
über die geführte Auszahlung ausgegebenen Interimskontrollen an Herrn **A. Fr. Lübbert**
(Comtoir Junkernstr. Nr. 2) behufs Empfangnahme der Original-Aktien einzusenden, wobei
bemerkt wird, daß auf Sessionen statutenmäßig nur dann Rücksicht genommen wird, wenn
die Eigenthumsübertragung die Genehmigung des Vorstandes erhalten hat.

Breslau, den 12. März 1847.

Der Vorstand der Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

Tafel- und Hohlglas-Niederlage.

Nachdem wir unser Lager von Tafel- und Hohlglas aus den Fabriken **Waldflein**, **Ta-
chernitz** und **Semlig** nunmehr wieder vollständig assortirt haben, empfehlen wir dasselbe hier-
mit zur gefälligen Beachtung, indem wir es en gros und en détail zu den billigsten Fa-
brikpreisen verkaufen.

Hertel und Warmbrunn in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 56.

Mit einer Beilage.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. März. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, von Gutsow. — Abgereist: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Talleyrand, nach Sagan. Der Hof-Jägermeister v. Pachelbel-Gehag, nach Stralsund.

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Stettin enthält die Bekanntmachung des Ober-Präsidenten, nach welcher Se. Majestät der König geruht haben, den Oberst a. D., Grafen v. Bismarck-Böhlen auf Karlsburg, zum Landtags-Marschall für die Provinzial-Lände des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen, und den Geheimen Regierungsrath, Landrath v. Schoening in Stargard, zu dessen Stellvertreter zu ernennen.

St. Petersburg, 9. März. Am 5ten d. M. starb hier der Präsident des Reichsraths und des Minister-Comités, General der Kavallerie, General-Adjutant Fürst Marion Wassiljewitsch Wassiljtschikoff, nach langen Leiden im 70sten Lebensjahre.

London, 12. März. Gestern im Unterhause wurde die Debatte über die Krakauer Angelegenheit mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt, aber wiederum nicht zu Ende geführt. Merkwürdiger Weise war Lord Palmerston auch dieses Mal stillschweigender Zuhörer. Hr. Milnes fand einen Widerspruch zwischen den scharfen Aeußerungen der Thronrede und der jetzigen Haltung des Premier-Ministers. Wollte das Haus die Vorfrage votiren, so würde man auf dem Continent zu dem Schlusse gelangen, daß die britischen Minister es mit ihren Grundsätzen eben nicht genau nähmen oder wenigstens deren Durchführung vernachlässigten, und folglich ihren neuesten Protest als eine Täuschung ansehen. Nachdem er sich umständlich verbreitet, auch das österreichische Manifest in allen seinen Theilen widerlegt, stellte er die Behauptung auf, der traurige Zustand Krakaus sei einer Pflichtverschämmung von Seiten Englands und Frankreichs zuzuschreiben, indem sowohl Lord Palmerston als Graf Aberdeen es unterlassen, Konsuln hinzuschicken, was den Freistaat vor Verletzung geschützt haben würde. Er bestand darauf, die Einverleibung Krakaus, so wie die gänzliche Entnationalisirung Polens, sei eine offenbare Verletzung des Wiener Vertrages und folglich sei England nicht allein berechtigt, sondern sogar verpflichtet, die Zahlung der russisch-holländischen Anleihe einzustellen. Lord Dalmeny wollte die Geldfrage von der politischen getrennt wissen und stimmte daher für die Vorfrage, Dr. Bowring dagegen für die Resolutionen des Hrn. Hume. Sir William Molesworth machte indessen bemerklich, die russisch-holländische Anleihe sei von England übernommen worden, weil Holland uns beim Friedensschlusse das Vorgebirge der guten Hoffnung, Essequibo, Demerara und Berbice abgetreten, und, wenn wir die Zahlung nicht leisten wollten, könnten wir auch die Kolonien nicht behalten. Lord Mahon (Unter-Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Lord-Ministerium) wollte sich auf abstrakte Resolutionen ohne praktische Bedeutung nicht einlassen; anlangend die Geldfrage, so berief er sich auf die Autorität der Kronjuristen wegen der Ungefestigkeit der Nichtzahlung. Sir Robert Inglis meinte dagegen, daß selbst die abstrakte Resolution

eine moralische Bedeutung haben müßte, insofern sie den drei Mächten zur Rüge dienen und der heillosen Theorie des fait accompli in den Weg treten würde. Das Haus möge daher die erste Resolution (des Unwillens über die Incorporation Krakaus) zuvörderst annehmen, wäre es auch nur im Interesse der Unabhängigkeit der kleineren deutschen Staaten. Bisher hatten alle Redner in politischer Beziehung sich ziemlich gleichmäßig ausgesprochen, jetzt erhob sich Lord George Bentinck mit dem Bemerkten, er und Herr d'Israeli hätten bereits früher gegen den betreffenden Passus der Thronrede protestirt, da sie sich nach Durchsicht der Dokumente überzeugt, daß die drei Mächte keine Verletzung der Wiener Verträge begangen. Die Unabhängigkeit Krakaus habe auf dem Prinzip der strengen Neutralität beruht, und gegen dieses Prinzip habe sich Krakau schwer vergangen. Krakau habe Oesterreich, nicht Oesterreich Krakau angegriffen, folglich habe Oesterreich das Recht gehabt, Krakau als ein erobertes Land zu behandeln. Es habe jedoch vorgezogen, mit Rußland und Preußen deshalb in Konferenz zu treten. Jene drei Mächte hätten Krakau seine Existenz verliehen, und daher allein das Recht, seine Existenz zu verändern. Im Allgemeinen wichen seine Argumente nicht sehr von denen des österreichischen Manifestes ab; er bemerkte jedoch, wenn die drei Mächte durch die Incorporation Krakaus den Wiener Vertrag verlegt hätten, so treffe ein gleicher Vorwurf England und Frankreich, als sie die Trennung Belgiens von Holland sanctionirten. Uebrigens hätte Lord Palmerston vor der Incorporation protestiren sollen und nicht nach derselben. Der Redner suchte ferner nachzuweisen, daß die Krakauer bei der neuesten Veränderung nur gewonnen hätten, wobei er sich auf direkte Briefe aus Krakau berief. Von 1814 bis 1846 hätten sich die jährlichen Ausgaben des Freistaates allmählig von 100,000 auf 300,000 Rthl. vermehrt, welche Summe man jetzt ersparen würde. Er könne keine Resolution votiren, worin die drei Monarchen einer direkten Verletzung der Verträge beschuldigt würden, während man diesen milden und väterlichen Regenten vielmehr dafür Dank wissen müßte, daß sie für die künftige Sicherheit und Wohlfahrt Krakaus gesorgt hätten. Hr. Duncombe dankte dem vorigen Redner für seine Offenheit, da man für den Fall, daß selbiger einmal Minister der auswärtigen Angelegenheiten würde, nunmehr dessen Gesinnungen kenne. Die Rede selbst hielt er für einen Grund mehr, um die Opposition der Minister gegen diese Resolutionen zu beseitigen. Die Geldfrage hielt er für untergeordnet, wesentlich aber sei es, daß das Unterhaus seine Rüge über ein solches Verfahren auf das Entschiedenste ausspreche. Sir Robert Peel bemerkte, er könne die Consequenz der Resolutionen nicht in Zweifel ziehen, wohl aber, daß England berechtigt sei, sich seinen Verpflichtungen von 1815 und 1831 zu entziehen; und wäre selbst diese Berechtigung nachzuweisen, so hielt er es doch nicht für politisch, jene Zahlungen einzustellen. Er selbst war der Ansicht, England habe im Jahre 1815 jene Verpflichtungen nicht allein mit Rücksicht auf die holländisch-belgischen Verhältnisse, sondern auch in seinem eigenen Interesse übernommen. Er berief sich auf ein im Parlamente mitgetheiltes Schreiben des Lord Castlereagh, aus welchem hervorgehe, daß der Prinz von Dranien diese Uebernahme als einen Ersatz für die abzutretenden Colonien ansah. Zu diesem Behufe habe die Abtretung durch den Wiener Vertrag stattgefunden. Dabei verwies er auf die beschlossene Parlaments-Akte, worin es ausdrücklich heiße, daß England den von ihm übernommenen Antheil der holländisch-belgischen Anleihe, selbst im Fall eines Krieges zwischen beiden Ländern, zu verzinsen und tilgen fortfahren solle. Die Zahlung also würde selbst im Fall eines Krieges mit Rußland nicht aufhören, um wie viel bindender müsse daher diese

Verpflichtung in Friedenszeiten sein. Er hielt es zwar nicht für unmöglich, daß man nach dem Buchstaben des Rechtes eine Aufhebung jener Verpflichtung nachweisen könne; jedenfalls aber würde es nicht zur Ehre Englands gereichen, wenn es einen pekuniären Vortheil aus seinem Proteste ziehen wolle. Er hielt eine pünktliche Erfüllung unserer Verpflichtungen für um so nothwendiger, da er von der Ansicht des Hrn. Guizot, daß keine Macht sich von solchen Verpflichtungen lossagen könne, ohne die Mit-Contrahenten derselben zu überheben, wesentlich abwich. Weder England noch Frankreich, noch irgend eine Macht sei berechtigt, sich von freiwillig eingegangenen Verpflichtungen loszusagen, und gerade in dem jetzigen Zustande Europas sei ein strenges Festhalten an den Verträgen die beste Grundlage des Friedens. Aus staatsrechtlichen und politischen Gründen müsse er sich daher gegen die Resolutionen erklären, so wie überhaupt gegen jeden Schritt, welcher der Convention von 1831 zuwider wäre. Was nun anlangte die erste Resolution, welche die Besorgnisse und den Unwillen des Hauses ausspreche, so theilte er ganz die Ansichten des Premier-Ministers, daß man zwischen den Funktionen der Krone, die durch ihren Protest bereits ihre Pflicht erfüllt habe, und denen des Parlaments scharf unterscheiden müsse, so wie er denn überhaupt an der Zweckmäßigkeit einer Resolution zweifelte, an die kein praktischer Erfolg geknüpft wäre. Während er dergestalt seine Ansicht aussprach, erachtete er es für seine Pflicht, ausdrücklich zu erklären, daß er seiner zu Anfang der Session ausgesprochenen Meinung treu geblieben sei, und demnach das Verfahren der drei Mächte in dieser Sache nicht allein als dem Wiener Vertrage zuwider lautend, sondern auch als geeignet ansehe, das Vertrauen zu der redlichen Aufrechterhaltung der Verträge zu erschüttern. Dabei aber sei er der Ansicht, daß England seine freundschaftlichen Beziehungen zu den 3 Großmächten nicht gefährden dürfe. Obgleich ein entschiedener Anhänger des herzlichen Einverständnisses mit Frankreich, das leider durch die spanischen Verhältnisse neuerdings unterbrochen worden, so glaubte er doch nicht, daß dieses Einverständnis zu Eifersucht und Mißverständnissen von Seiten der andern drei Großmächte Anlaß geben dürfte. Mit dem Metternich'schen Manifeste und dem Bentinck'schen Vortrage könnte er sich keineswegs einverstanden erklären, da alle früheren Verträge durch den pariser Vertrag vom 30. Mai 1814 consolidirt worden. Ueberhaupt erschien ihm die Incorporation Krakaus an sich nicht für so bedenklich, wie die Art und Weise dieses Schrittes und die ausdrücklich ausgesprochenen Motive desselben. England habe während des Revolutionskrieges so große Opfer gebracht, daß es wohl mehr Rücksicht verdient hätte, selbst wenn man nicht verhältnißmäßig dazu verpflichtet gewesen wäre, es zu Rathe zu ziehen. Daß Krakau als „geographisches Atom“ bezeichnet werde, bewiese gar nichts, und könne eben so gut gegen alle kleineren Staaten geltend gemacht werden. Auch hielt er die Politik der drei Mächte in dieser Sache für einen Verstoß gegen die öffentliche Meinung. Allgemein sei man dem Rückschritt und der Reaktion abgeneigt, und begrüße mit Freuden solche Reformen, wie diejenigen z. B., die kürzlich erst von dem erhabenen Beherrscher eines großen Staates ausgegangen. Nach dieser Digression kam der Redner auf die Krakauer Verhältnisse zurück, und versicherte, daß während der Verhandlungen des Wiener Vertrages Niemand an die politische Nationalität gedacht; wohl aber habe man den polnischen Unterthanen der drei Mächte National-Institutionen zugesichert. Er wollte hier nicht die Frage erörtern, ob die Nicht-Erfüllung dieser Versprechungen durch die Ereignisse von 1831 gerechtfertigt worden. Zum Schlusse lobte er noch das Verfahren Lord Palmerston's, daß selbiger bei seinen jetzigen Beziehungen zu Frankreich für sich allein und unabhängig protestirt

habe. — Es entspann sich darauf eine ziemlich leb-
hafte Debatte über die Vertagung des vorliegenden
Gegenstandes. Nach einigem Widerspruche von Seiten
der Minister wurde die Fortsetzung der Debatte auf
Dienstag, den 16ten d., angesetzt.

* Paris, 12. März. Die Course sind auf un-
serer Börse so bedeutend gefallen, daß die Män-
ner vom Fach bedenklich wurden. Der Anstoß dazu
kommt aus England. Die dortige neue Anleihe
macht sich nicht so leicht, als man glaubte; man ver-
kauft die neuen Papiere bereits $\frac{3}{8}$ pCt. unter dem
Course, zu dem sie ausgegeben wurden. Die hiesige
Börse aber hängt gar sehr von der Londoner ab, und
so sind denn auch hier die Course wieder schlechter ge-
worden. Die 3proc., welche gestern mit $78\frac{1}{10}$ abschlos-
sen, haben heute mit $77\frac{1}{2}$ geschlossen; die 5proc. blie-
ben auf $115\frac{3}{4}$ ohne Kauflust. Die Nordbahn-Aktien
615. — Das wichtigste Tagesereigniß ist sonst der Tod
des Justizministers Martin. Der Verstorbene hat sich
tödt gearbeitet, das hat man ihm längst prophezeit, nur
ist nicht wahr geworden, was er selbst oft sagte, er
würde mit der Feder in der Hand sterben, wenn er
hatte die Kraft nicht behalten, die Feder zu führen.
Was über seine Krankheit in den hiesigen Zeitungen
mitgetheilt wurde, ist eitel Lüge. — Die De-
putirtenkammer hielt heute eine Sitzung, die aber
außer der den meisten Mitgliedern bereits bekannten
Nachricht vom Tode des Großsiegelbewahrers we-
nig Interesse darbot. Der Präsident unterbrach die
Verhandlung mit den Worten: „Ich erfülle eine schmerz-
liche Pflicht, indem ich folgendes Schreiben zur Kennt-
niß der Kammer bringe: „Herr Präsident. Ich habe
die Ehre, Ihnen eine traurige Nachricht mitzutheilen,
welche mir so eben Herr Martin, der Sohn, verkündet,
indem er mir den Tod meines Kollegen, des Herrn
Großsiegelbewahrers, meldet, der heute früh in dem
Schloß Ternes bei Paris gestorben ist. Empfangen
Sie zc. Herzog von Dalmatien.“ Die Kammer kann
nicht anders, als Antheil an dem unerwarteten schmerz-
lichen Verlust nehmen. Sie wird sich in ihrem Schmerz
dem tiefen Kummer seiner Freunde und seiner Familie an-
schließen, indem sie sieht, daß ein ausgezeichnete Mann,
welchen der König zweimal in seinen Ministerrath be-
rufer hatte, in der schönsten Kraft aus dem Amte ab-
berufen ward, welches er zierte.“ (Zustimmung.) Nach-
dem noch in kurzer Verhandlung der Credit von einer
Million 37,386 Fr. für das Schleppe der Kornschiffe
durch drei Regierungen = Dampfschiffe bewilligt worden
war, wurde die Sitzung geschlossen. — Aus Na-
peli sind sehr interessante Nachrichten eingegangen. Am
6. hatte der Premierminister Herzog von Soto Mayor
F. Maj. der Königin das Entlassungsbegehren des Ge-
nerals Breton als General-Capitain von Catalonien
und die Ernennung des General Pavia zur Unterschrift
vorgelegt. Die Königin sagte, sie werde sich besinnen
und unterschrieb nicht, worauf noch an demselben Tage
das ganze Ministerium abdankte. Nach den neuesten
Nachrichten war weiter noch nichts geschehen. Die Kö-
nigin hatte die Abdankung noch nicht angenommen, in-
deß sprach man doch von einer neuen Ministerzusam-
menstellung. Mitten in dieser Verwirrung wollte die
Königin-Mutter, am nächsten Morgen abreisen. Ein
höchst merkwürdiges Dokument enthält das neueste Blatt
des Heraldos; es ist dieß nämlich ein Schreiben, welches
der wiederum verbannte Infant Don Henrique an
die Cortes gerichtet. Es beginnt: „Don Hen-
rique Bourbon, der mit der tiefen Achtung
vor den Cortes erfüllt ist, welche ihre natio-
nale Sendung und ihr edler und erhabener Charakter
einschöpfen, erklärt, da er seit der Vermählung der Kö-
nigin Isabella und ihrer durchlauchtigen Schwester mit
zwei hohen Prinzen, sich als isolirt und vergessen be-
trachte, daß er in dieser Sache beschloß, mit Aus-
übung seines freien Rechts, in allen Dingen nur dem zu
folgen, was seine eigene Seele ihm befiehlt, und daß er
sich vorgenommen, keiner andern, denn nur einer spa-
nischen Dame seine Liebe zu schenken. Er hatte des-
halb ein Gesuch an S. M. die Königin gerichtet und
zugleich mit allen Zusicherungen, die er nur wünschen
konnte, zu einer Vermählung mit Donna Elena Ca-
stella y Shelly Fernandez de Cordova, Tochter Ihrer
Excellenzen des Grafen und der Gräfin del Castella de
la Villanueva y Garcés, die mündliche Erlaubniß mit
der alleinigen Bedingung erhalten, daß er sich auf ei-
nige Zeit von der Hauptstadt entfernt halte. Er hatte
beschlossen, nachdem er einen öffentlichen und förmlichen
Contract aufgenommen, demselben alle Folgen dieser
Verbindung zu geben. Aber am 7ten Morgens wurde
er, obwohl er seit dem Ende des Herbstes leidend und
am Abende vorher unwohl war, plötzlich verhaftet in
seinem Bett, mit dem ganzen Apparat der Wache um-
geben, eingeschlossen von Bajonetten in dem Schloß
seines Vaters. Ohne die Erlaubniß, von Ihren Majes-
täten Abschied nehmen und ihnen seine Huldigung brin-
gen zu können, wurde er unter Eskorte nach Barcelona
gesendet, wo bereits Befehle vorhanden waren, ihm nur
die zum Essen nöthige Zeit zu gönnen. Er wurde hier
im Namen des Seeministers mit einer Sendung nach
Neapel beauftragt, welche ehrenvoll gewesen sein würde,

wenn er sich für dieselbe hätte vorbereiten können, und
wenn die Mittel, ihn von der Hauptstadt, seiner Fa-
milie und seinem Vaterlande zu entfernen, milder und
weniger öffentlich gewesen wären. — Eine Sendung,
welche ehrenvoll gewesen sein würde, wenn er eine sei-
nem Range in der Flotte gebührendes Gefolge, ein Ge-
folge, wie es einem Infanten von Spanien gebührt,
erhalten, wenn er nur die unumgänglich nothwendigen
Elemente zu einer solchen Sendung, zu den Arbeiten,
Untersuchungen, Modellen zc. erhalten hätte, welche als
Ergebniß der Sendung an die Regierung zu beför-
dern wären — eine ehrenvolle Sendung, wenn die
Zeit nicht zu kurz wäre, um sich mit den viel-
fachen Verbesserungen eines so weitläufigen Arsenal,
wie das in Toulon ist, in allen seinen Zweigen, mit
dem gegenwärtigen System der Organisation der fran-
zösischen Flotte, das mit Liebe und Ordnung studirt
werden muß, um einen gehörigen Bericht zu liefern, be-
kannt zu machen, und wenn er nicht eine unbegrenzte
Zeit in Neapel bleiben sollte, von wo die wichtigen Be-
lehrungen erwartet werden, welche unsere Flotte aus ih-
rem gegenwärtigen niedrigen Stande und unsere Arse-
nale aus Trümmern und Vergessenheit emporreißen sol-
len — eine ehrenvolle Sendung, wenn auch auf die
Prüfung der Arsenalen Englands, der größten seefahren-
den Nation, welche es je gegeben, Rücksicht genommen
worden wäre — eine ehrenvolle Mission, um es kurz
zu sagen, wenn die Beweggründe des lange vorbereiteten
Exils besser vor der Nation hätten verborgen werden könn-
ten, und wenn bei dieser Entfernung des Don Henrique
von Barcelona aus seinem Mutterlande, von seiner Fa-
milie und seiner Liebe, ein Infant von Castilien, der
nahe Anverwandte von der Königin, nicht genöthigt
worden wäre, sich selbst in fremdem Lande ohne Ge-
folge, überhaupt ohne andere Hülfquellen als die zu
präsentiren, welche in einem Augenblick der Verwirrung
und Ueberraschung, des tiefsten Bedauerns seiner Fam-
ilie, sein durchl. Vater im Stande war ihm für seine
Ankunft in Barcelona und seine ersten Bedürfnisse zu
verschaffen.“

Rom, 5. März. Der bisherige Nuntius in Pa-
ris, Mons. Fornari, ist von seinem Posten nach Rom
zurückberufen und wird nach seiner Rückkunft nebst ei-
nem hohen französischen Geistlichen die Kardinalswürde
erhalten. Die zu diesem Behufe bereits auf den 23.
Februar angesetzte Kongregation ist bis nach seiner bald
zu erwartenden Ankunft verschoben worden. Die er-
ledigte Stelle in Paris wird der gegenwärtige Nuntius
in Neapel, Mons. Garibaldi, einnehmen, der mit
den französischen Verhältnissen vertraut ist, da er bereits
zur Zeit der Julirevolution als Internuntius in Fran-
reich thätig war. — Die durch französische Berichte als
so bedenklich und gefahrdrohend ausgesprochenen Unruhen
in Cansano waren höchst unbedeutend und die Ruhe
war ohne Schwierigkeiten schnell und auf einfache
Weise wieder hergestellt; daher wir es für unnöthig
hielten, jene Ausfälle zu erwähnen. Mit den ange-
blich kommunistischen Ideen, welche sie veranlaßt haben
sollen, hat es allerdings seine Richtigkeit, insofern man
nämlich die Furcht vor bevorstehendem Mangel an Le-
bensmitteln unter dieser Kategorie aufführen will. Es
ist aber diese Furcht durch die Vorkehrungen der Re-
gierung glücklicherweise als völlig beseitigt anzusehen.
— Theils um einer Menge von Leuten bei der jetzi-
gen größeren Theuerung ihre Erwerbsquellen nicht zu
entziehen, theils aber auch aus anderen, einer wei-
sen Wohlfahrts-Politik vollkommen genügenden Grün-
den ist den sämtlichen hiesigen Theatern ver-
stattet worden, ihre Vorstellungen während der Fasten-
zeit fortzusetzen, was als der erste Fall in der Ge-
schichte der hiesigen Theater angeführt zu werden ver-
dient. Mehrere Opren (von Donizetti zc.), welche die
politische Aengstlichkeit des früheren Governo nicht auf-
zuführen gestattete, werden in Kürze über die hiesige
Bühne gehen. — Wir sehen ebenfalls in Bälde der
näheren Bestimmung der Grenzen einer vernünftigen
und liberalen Pressefreiheit entgegen. — Ueber ein
Ereigniß, das die ganze civilisirte Welt in Staunen
setzen wird, die Beseitigung der Lamennais'schen
Differenzen, herbeigeführt durch die von Lamennais bei
Sr. Heiligkeit bereits eingeleiteten Schritte, hoffe ich
Ihnen demnächst zuverlässige Mittheilungen machen zu
können. Die Sache ist bis jetzt noch als Geheimniß
behandelt worden. Unter Pius IX. scheint wahr wer-
den zu sollen, was einst jener römische Dichter ausrief:
Omnia jam fient, fieri quae posse negabam.

(Münch. C.)

Laut Privatkorrespondenzen des „Republikaners der
italienischen Schweiz“ sind in Toskana in der Nacht
vom 22. auf den 23. Februar 76 Verhaftungen vor-
genommen worden; in der einzigen Stadt Florenz ver-
haftete man 34 Personen.

(L. 3.)

Das Oppositionsblatt „Epis“ will über den Stand
der griech.-türk. Differenz folgende Nachrichten aus
Konstantinopel haben: „Rußlands Repräsentant glaubte,
es sei nothwendig, daß Kolettis an Ali Effendi schreibe,
um zu veranlassen, daß Mussurus nach Athen zurück-
kehre, mit der Versicherung, daß der König das unan-

genehme Ereigniß bedauere, und daß Mussurus, wie
früher, mit allem Wohlwollen aufgenommen werden
sollte. Desterreichs Vertreter glaubte aber, es sei für
die griechische Regierung würdevoller, daß der nach kon-
stitutionellen Grundsätzen verantwortliche Premierminister
seiner Stelle entsage. Der Gesandte Englands fand
beide Meinungen richtig und geeignet zur Beilegung der
Dinge. Der Premierminister, Reschid Pascha, und der
Minister des Auswärtigen, Ali Effendi, mit welchen die
genannten drei Gesandten eine Konferenz hatten, waren
geneigt, es als eine Genugthuung anzusehen, wenn die
griechische Regierung den einen der beiden Vorschläge
annehme, gaben aber die bestimmte Versicherung, daß,
wenn keine Genugthuung dieser Art erfolge, die tür-
kische Regierung jede Verbindung mit Griechenland ab-
brechen würde. Die Gesandten Englands, Rußlands
und Desterreichs schrieben an ihre Kollegen in Athen,
daß sie die Regierung des Königs bewegen möchten, ei-
nen der beiden Vorschläge anzunehmen, um das gute
Einverständniß zwischen den beiden Mächten herzustel-
len; überdies berichteten sie an ihre Höfe, um im Wei-
gerungsfalle der griechischen Regierung die Angelegenheit
der Londoner Konferenz zur Entscheidung vorzulegen.
Die Pforte nahm den Gedanken, daß die Entscheidung
den drei Großmächten vorbehalten bleiben sollte, voll-
kommen an, indeß unterbrach sie die direkte Verbindung
mit der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel.“
So die angebliche Korrespondenz der „Epis“. Ein
Athener Korrespondent der Allg. Ztg. glaubt jedoch,
es sei dieß einer jener Briefe, wie sie das genannte Blatt
von Zeit zu Zeit aus allen Hauptstädten Europa's zu
erhalten fingirt und die nichts Anderes seien, als eine
phantastische Zusammensetzung von Thatsachen, Wahr-
scheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten.

Von Athen aus meldet dagegen die Times, daß
Coletti in Erwartung der Dinge, die da kommen, sich
zum Krieg rüste (?), indem er sich laut darauf stütze,
daß Frankreich ihm beistehen werde. Die bei der Schiff-
fahrt betheiligten Interessen beschwerten sich aber laut
über ihr Gouvernement, während die Masse aber schon
in dem Gedanken schwärme, Konstantinopel zu er-
obern (?). Es ist bekannt, daß die Times dem heu-
tigen Gouvernement in Griechenland immer abhold war-
— Von Konstantinopel aus berichtet sie, daß die starke
Getreideausfuhr aus Salonichi große Unzufriedenheit
unter der Bevölkerung erregte, so daß sich Zusam-
mentrottungen bildeten, um die Getreideverschiffung zu ver-
hindern. Dem Pascha gelang es, den Tumult zu be-
schwichtigen; um aber die Wiederkehr der Unruhen zu
verhindern, hielt er es für angemessen, die Getreideaus-
fuhr zu untersagen.

* Breslau, 17. März. Morgen trifft die von
des Königs Majestät niedergesetzte Kommission zur Un-
tersuchung der Bau- und Betriebs-Einrichtungen der
Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier ein,
nachdem sie die Kohlsfurt-Görlitzer Abtheilung, auf wel-
cher der Betrieb bekanntlich eingestellt worden ist, in
Augenschein genommen und sich gutachtlich über die vom
1. k. M. ab beabsichtigte Wiedereröffnung geäußert ha-
ben wird. Wahrscheinlich werden die hier vorzunehmenden
Recherchen die der Kommission obliegende Aufgabe
schließen. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung
können füglich nicht sehr ungünstig sein, da die Staats-
Behörde die Einführung von Nachtzügen auf der Bahn
verfügt hat, dem zu Folge die Betriebs-Mittel, Bau-
lichkeiten und Betriebs-Einrichtungen als für den schwe-
rigen fortgesetzten Nachtdienst genügende Sicherheit ge-
während anerkannt haben muß. Dem Vernehmen nach
tritt der neue Fahrplan vom 1. Mai d. J. ab ins
Leben. Heut war hier und da das Gerücht von einem
neuen, auf der Bahn vorgekommenen Unfall in Folge
eines aus den Schienen gesprungenen Wagens verbreit-
tet. Auf Grund von sorgfältigen Erkundigungen, die
wir deshalb eingelesen, können wir versichern, daß dem
Gerüchte jede Basis ermangelt.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Auktion.

Am 4. und 5. Mai dieses Jahres Vormit-
tags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis
4 Uhr sollen im Lokale des hiesigen Stadt-Leih-Amtes
mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen,
Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfernen,
messingenen und zinnernen Geräthen; Tisch-, Leibs- und
Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten, öffentlich an
den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in
Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderli-
chen Falls am darauf folgenden Dienstage den 11. und
Mittwoch den 12. Mai fortgesetzt werden, welches wir
unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentli-
chen Kenntniß bringen.

Breslau, den 4. März 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

E. Köhler's Motette „Den Blick empor.“ f. 4 Männerstimmen m. Begleitung der Orgel oder des Klaviers, op. 74. Part. u. St. 1 1/2 Rtlr.
 — Fest-Fantasie über „Te deum laudamus.“ desgl. über „Motive aus Haydn's Schöpfung.“ op. 70. Nr. 1, 2. f. Orgel, à 12 1/2 Sgr.
 — Fantasie, Einleitung und Variat. über „die russische Volkshymne.“ op. 72, f. Orgel. Preis 15 Sgr.
A. Hesse, Fant. f. d. Orgel, op. 76. — 6 Orgelstücke z. Gebrauch beim Gottesdienst und f. d. Unterricht, op. 77. Pr. à 15 Sgr.
A. Härtel, 4 Basslieder mit Pianofortebegleitung, op. 5. Preis 15 Sgr.
A. Löschhorn, Tarantelle — Idylle — Romance, f. Pianoforte, à 15 Sgr.
H. Vieuxtemps, Air varié p. Violon av. acc. d. Pianoforte, op. 22, No. 2. 1 Rtlr.
Ch. Voss, Regards d'amour, op. 76. p. Pianoforte. 15 Sgr. — Gr. Fant. s. Belisario et Elis. d'am. op. 77. Pr. 1 1/2 Rtlr.
R. Willmers, la Pompa di Festa — la danza delle Bacchanti, op. 28, Nr. 1. 2. arr. à 4 mains p. Pianoforte. Pr. à 25 Sgr.

Joseph Gungls neueste Tänze fürs Pianoforte.

Wiener Sperr-Lustklänge. — Terpsichores Schwingen. — Wiedersehen. — Willkomm im Grünen. — Stettiner Soirée. — Die Industriellen. — Walzer, à 15 Sgr.
 Grazien. — Gambrius. — Vagabonden. — Breslauer Vauxhall. — Sommers Salon. — Ein Tropfen aus der Oder. — Potsdamer Casino. — Polka, à 7 1/2 Sgr.
 Elite. — Elfen-Quadrille, à 10 Sgr. **Reminiscences musicales. Potpourri.** 25 Sgr.
 erschienen so eben in unserm Verlage. **Sämmtliche Novitäten** sind in unserm grossartigen

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT

jederzeit vorrätig. Die Abonnements-Sätze sind aufs Niedrigste, für Auswärtige besonders vorthellhaft gestellt.

Nr. 11 unserer interessanten Neuen musikalischen Zeitung erschien gestern.

Ed. Bote & G. Bock, Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Obige Neuigkeiten sind in Jauer bei Herrn H. Hiersemenzel vorrätig. Berlin, Jägerstrasse Nr. 42.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln, so wie in Brieg bei J. F. Biegler ist aus dem Verlage von G. Basse in Duedlinburg vorrätig:

Das Gesellen-Examen

für Maurer- und Zimmer-Lehrlinge. Bearbeitet auf den Grund der in den verschiedenen deutschen Staaten in neuerer Zeit gegebenen Verordnungen. Enthaltend: Die Arithmetik, die Geometrie und Stereometrie, oder eine gründliche Anleitung zur Auftragung und Berechnung der in der Baukunst vorkommenden Flächen und Körper; zur speziellen Holz- und Stein-Konstruktions-Lehre, mit Einschluß der Gewölbe und Treppen; zur Entwerfung und Ausführung der gewöhnlichsten landwirthschaftlichen und bürgerlichen Gebäude; zur Anfertigung der Bauanschläge und der nothwendigsten schriftlichen Aufträge. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für Maurer- und Zimmer-Lehrlinge und zur fernern Ausbildung derselben in den ersten Gesellen-Jahren, so wie auch zum Gebrauche für Bauhandwerks-Sonntagschulen. Von Mar. Wölfer. Mit 14 Querschnitts-Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Preis 20 Sgr.

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten ist neuerdings verordnet, daß die Lehrlinge der Maurer- und Zimmergewerke vor ihrer Eosprache sich einer Prüfung, sowohl im Theoretischen als auch im Praktischen, unterwerfen sollen, und zwar bis zu einem bestimmten Grade der auszuführenden Bauarbeiten. Für diejenigen Lehrlinge, welche noch keine Gelegenheit haben, sich zu ihrem Gesellen-Examen vorzubereiten, umfaßt das vorliegende Werkchen alle diejenigen Kenntnisse, wodurch sie sich für ihr Fach ausbilden können und welche auf höchst faßliche Weise darin vorgetragen sind.

In Breslau und Oppeln bei Graf, Barth und Comp., sowie in Brieg bei J. F. Biegler, in Liegnitz bei Reiskner, in Meisse bei Hennings, und in allen Buchhandlungen ist aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Duedlinburg zu haben:

Dr. Albrecht (Arzt in Hamburg), Die monatliche

Reinigung des zweiten Geschlechts.

Wie dessen Ordnung und Unordnung, Mangel und Ueberfluß, Eintritt und Aufhören zu behandeln ist; wie auch, welche Mittel, um solche in Ordnung zu erhalten, anzuwenden sind. Preis 10 Sgr.

Dr. Albrecht, Hülfsbuch für Alle, die an Schwäche der Geschlechtstheile

leiden. — Entwicklung ihrer Ursachen, ihre Erkenntniß und sicherste, beste und leichteste Heilmethode. Dritte ganz umgearbeitete, sehr verbesserte und mit mehreren durch neue Erfahrungen bewährten Hülfsmitteln versehene Auflage. Preis 10 Sgr.

Trebnitz-Bdunyer Aktien-Chaussee.

Aufforderung zur Einzahlung.

Zur Deckung des ungezeichnet gebliebenen Anlage-Kapitals ist noch die Einzahlung von zehn Prozent des gezeichneten Aktien-Kapitals erforderlich. Hierzu sind die Herren Aktionäre statutenmäßig und auf Grund des in der General-Versammlung vom 11. Juli pr. gefassten Beschlusses verpflichtet. Wir eruchen daher dieselben hiermit, diese zehn Prozent, i. e. 5 Rthl. pro Aktie, in der Zeit

vom 22. bis 28. März d. J.

an den Justiz-Commissarius Theobaldus hierelbst unter Produktion des letzten Quittungsbogens zu zahlen resp. franco einzufenden.

Militzsch, den 9. März 1847.

Direktorium der Trebnitz-Bdunyer-Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Künftigen Dienstag den 23ten huj. wird in der Knabenschule und Pensions-Anstalt, Altbüßer-Strasse Nr. 10, der Magdalenen-Kirche gegenüber, früh von 8—12 und Nachmittags von 2—4 1/2 die jährliche öffentliche Prüfung abgehalten werden, wozu der Unterzeichnete Freunde und Gönner ergebenst einladet. Die Schule schließt Sonnabend den 27. März. Der neue Lehrkursus beginnt Montag den 12. April. Anmeldungen neuer Schüler und Pensionäre können täglich zu jeder Stunde geschehen.

Ferdinand Obert, Vorsteher der Anstalt.

Verkauf von Maulbeerbäumen.

Aus den Maulbeerbaum-Anlagen der unterzeichneten Anstalt sind Pflanzen und Bäume von jedem Alter, letztere in Zwerg-, Halb- und Hochstämmen, und zwar:

1jährige Pflanzen, à Schock 10 bis 12 1/2 Silbergrößen,

2jährige Pflanzen, à Schock 15 Silbergrößen,

3jährige Pflanzen, à Schock 22 bis 27 1/2 Silbergrößen,

und so nach Verhältnis fort, in vorzüglicher Beschaffenheit zu beziehen. Die Anlagen liegen hoch und auf Sandboden, wodurch das Fortgehen der Bäume in jeder Gegend und Boden gesichert ist.

Die prämierte Seidenhaspel-Anstalt von J. A. Heese,

Seidenfabrikant, in Berlin und Steglitz.

Schwarzwalder Uhren,

ganz gut regulirt, verkauft zu den billigsten Preisen, die Schwarzwalder Uhren-Niederlage des W. Fleig, aus Schwarzwald, Neumarkt Nr. 5, und während des Jahrmärkts in einer Baude am Raschmarkt der Stockgasse gegenüber.

Die Weiß-Waaren-, Stickereien- und Spitzen-Handlung von D. F. Köhler,

aus Raschau bei Schneeberg im sächsischen Erzgebirge,

empfiehlt sich den gegenwärtigen Jahrmärkt wieder mit einem großartigen Lager von gestickten brodirten Gardinen, Spitzen-Gardinen, glatten, gestreiften und karrierten Gardinen-Stoffen, roth, blau und bunt gestreift, und karrierten Gardinen. Ferner: Damast- und Piquee-Möcke, Bettdecken, halb und ganz Piquee, Cambrie, Battist, Bastard, glatte und gemusterte Mulls, Schnurenzeug, Mullkleider etc. — Franzen, Borten, Schnuren und Quasten mit und ohne Schnuren, Kugelfranzen; gestickte und tambourirte Pellerinen, Unterbindhemden, Lage, Manschetten, Unter-Kermel, Mull-Ginfaß, Mullstreifen, schwarzseidne Kragen, franz. Battist- und fein gestickte Taschentücher, acht geklöppelte Zwirn-Spitzen, englische und Valenciennes Spitzen, Bässchen und Vorhemden für Herren, acht feine leinene Damen-Strümpfe, und alle diese Gegenstände in größter Auswahl und zu äußerst billigen Preisen.

Stand auf der Riemerzeile, Herrn Ferd. Thun vis-à-vis.

Die Beforgung neuer Coupons zu den alten und neuen polnischen Pfandbriefen,

deren Ausreichung am 1. Mai d. J. in Warschau beginnt, übernehmen wir und bemerken dabei, daß, da die Liste der zu Johann d. J. zahlbaren polnischen Pfandbriefe erst am 12. April hier erwartet wird, es für die Besitzer vorthellhafter ist, uns nach deren Erscheinen die Stücke einzuliefern, um gleich bei deren Einreichung etwa erfolgte Verloosungen ermitteln zu können.

Prinz & Marck jun.

Verkaufs-Gewölbe-Vermiethung.

Das in dem Hause Schmiedebrücke Nr. 28 befindliche, zur Zeit an den Drechslermeister Hrn. Zander vermietete Gewölbe nebst Wohnung, bestehend in einer Stube, Alkove, Küche, soll im Termin

den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr auf dem Fürstensaale des Rathhauses von Johann d. J. ab auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermietet werden.

Die Bedingungen sind, wenn nicht früher, vom 18. d. M. an in der Rathsbiennerstube einzusehen.

Breslau, den 6. März 1847.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Neustadt zu Neusalz belegene, im Hypothekenbuche der Stadt Neusalz sub Nr. 50 eingetragene, dem Maurer-Meister Geisfert zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgetheilt zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5207 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. soll auf den 22. Mai 1847, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Neusalz, den 25. Oktober 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ein Beamter sucht eine Wohnung von zwei Stuben, Küche etc., in einem stillen Hause, zu Johann d. J. beziehbar.

Adressen werden R. S. I. poste restante Breslau erbeten.

Ein unverheiratheter Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Termin Ostern ein Unterkommen. Neuegasse 11 zu erfragen.

Ein tüchtiger Kunstgärtner kann sofort eintreten Ring 35, eine Treppe.

Für einen Knaben, der die hiesigen Schulen besuchen will, ist ein Platz bei einer anständigen Familie offen. Wo? sagt Herr Kaufmann Liebig, Breitestraße Nr. 39.

Ein Bulldogg

ist zu verkaufen Salzgasse Nr. 1.

Auktion.

Ein Billard nebst Zubehör, Möbel, Lampen, Betten, zwei englische Kummel nebst Zubehör, Reitzeuge, verschiedenes Kupfergeschirr, Küchengeräthe und Schankutensilien sollen heut als den 18. März Vormittags von 9 Uhr ab in Nr. 28 auf dem Neumarkt, zum Einborn genannt, in der Restauration wegen Wohnungs-Veränderung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Auktion.

Den 22. d. Mts. Nachmittags halb 2 Uhr und die folgenden Nachmittage werden im Kaffeehaus zu Maffelwitz die Nachlassachen der Frau Casetier Seewald gegen baare Zahlung versteigert werden und zwar: den 22ten Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, einige Bilder und Bücher, den 23ten Zinn, Kupfer etc., Porzellan, Glaswaaren, den 24ten Hausgeräthe, Schinken, Speck, Seife, Mehl und ein kleiner Weinbestand, den 25ten die Möbel.

Maffelwitz, den 17. März 1847.

Klavaturen

von Eisen- und Ochsenbein empfiehlt billigst A. Heidenreichs Wittve, Taschenstraße Nr. 15.

Heinrich Dietrich,

Gürtler und Bronze-Arbeiter, Bischofsstraße Nr. 12,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, Neussilber- und bronzierter Arbeiten zu den möglichst billigen Preisen.

Auf dem Dominium Breichelsdorf bei Jauer ist die Brau- und Brennerei alsbald zu verpachten. Die Bedingungen sind zu erfahren bei dem Wirtschaftsamt daselbst.

Königsplatz Nr. 2 ist die zweite Etage, bestehend aus acht Zimmern, Küche, Beigelaß, Stallung und Wagenplatz von Joh. d. J. res. zu vermietthen.

Ein Hauslehrer für Breslau wird Schuh-
brücke Nr. 30, 3 Stiegen nachgewiesen.

S. Dahlem,
Nikolai-Strasse Nr. 8,
empfiehlt sich mit seinem Möbel-, Spiegel-
und Billard-Magazine; auch sind daselbst

Wollzette
zu künftigen Wollmarkte zu vermieten und
werden Bestellungen auf neue angenommen.

Zu verkaufen.
Gebrauchte Möbel, als mit Kissenhaar gepol-
sterte Stühle, Schränke, Kommoden, Tische,
Bettstellen u. s. w., nebst einem wenig Raum ein-
nehmenden Bratenwender, welcher durch Feder-
kraft von circa 20 Pfund betrieben wird.
Schweidnitzer Acker, Neue Friedrichsstraße 3.

Strohüte
werden gut und billig gewaschen, gebleicht
und nach neuester Façon modernisiert in der
Damenpug-Handlung von
Maria Gumpert,
Schmiedebrücke Nr. 17, zu den vier Löwen,
im ersten Stock.

Eine Parthie besten weißen **Zucker-Run-
terrüben-Samen** von letzter Ernte wird
zum centnerweisen Verkaufe ausgesetzt von
den Bevollmächtigten der Handlung
Ferdinand Schiller,
Herren-Strasse Nr. 27 im Comtoir.

Unterkommen finden sofort:
Ein unverh. Koch und ein unverh. Gärt-
ner durch **C. Berger,** Bischofsstr. 7.

Porzellan-Brosches,
das Stück 1—2 1/2 Nthr.,
Muschel-Samees und Emaille-Brosches, sowie
den neuesten Zink-Schmuck, empfiehlt:
J. Junfer.
Stand der Bude Naschmarktseite, gegen-
über Nr. 57.

Rindfleisch,
sehr schon und gut, vom Zahl und Mittel-
schinken, das Pfund 3 Sgr.: Neustadt,
Breitestrasse Nr. 8, beim Fleischer **Derb.**

**Frischen R-
geräuch. Rhein-Lachs**
empfang wiederum und empfiehlt:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Von dem beliebten
Sahn-Käse
empfang wiederum neue Zufuhr und offerire
davon in ganzen Risten so wie auch einzeln
billigst:
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, der z. Bank gegenüber.

**Thorner Pfefferkuchen,
Dresdner Malz-Bonbons,**
bei
B. Wittner u. Comp.,
Kupferschmiedebrücke Nr. 13.

Zum Schneidern nach dem Maße, in oder
außer dem Hause, empfiehlt sich ein anstän-
diges Mädchen: Barbarakirchhof 5, 2 Stiegen.

Verlorener Stock.
Wer einen verlorenen Stock mit einem mas-
siven, vergoldeten Knopf, wiederbringt und in
dem Speyer-Gewölbe Neue Schweidnitzer
Strasse Nr. 1 abgibt, erhält eine sehr gute
Belohnung, da derselbe ein Erbstück ist.

Kühe- und Lämmer-Verkauf.
Auf dem Dominio Komberg, Breslauer
Kreises, stehen 8 Stück Kühe und 160 Stück
Sommer-Lämmer zum Verkauf.

Milch-Schleiferin.
Eine verheirathete Person, welche die Milch-
Wirtschaft versteht und sich durch gute Zeug-
nisse ausweisen kann, kann sich melden auf der
Lauenzengasse Nr. 36, beim Haushälter.

Ein schon länger tenditionirender, mit gu-
ten Zeugnissen versehener Pharmaceut sucht
noch zu Ostern d. J. eine Stellung. Addr.
R. Breslau, Dhlauerstrasse 4 bei Kaufmann
J. Jäger.

Unter'm Kostenpreise
Ring 35, 1 Tr., die feinsten lackirten Thee-
teller, Kaffeeteller, Zuckerdosen, Brotkörbe,
Spucknapfe, Leuchter, Lichtscherebrettchen u.
Gleiswiger Kochgeschirr und viele Galanterie-
Waaren.
Zur 3ten Klasse 15ter Lotterie ist das
1/4 Loos Nr. 62453, d. verloren gegangen,
weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird.
Jos. Holtschau.

Ein weißer, schwarzgefleckter Wachtelhund
hat sich am 13ten d. M. eingefunden und ist
bis zum 25ten d. M. abzuholen Schmiede-
brücke Nr. 52.

Eine braune Hühnerhündin, mittler Größe,
weißer Brust und langer Rute, auf dem
Halsbänder die Steuer-Nummer 238 ist am
14. d. M. verloren gegangen, der Wieder-
bringer erhält Neuschestrasse 67 eine angemes-
sene Belohnung und es wird vor deren An-
kauf gewarnt.

Pariser und Wiener Shawls und Umschlagetücher-Lager.

Die vorzüglichsten Neuheiten.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig.

Lager: Riemerzeile, gegenüber Herrn Scherbel.

Dhlauerstrasse 56 ist die 3. Etage, bestehend
aus 8 Stuben und 3 Kabinets, verschlossenem
Entree nebst Zubehör zu Johanni d. J. zu
vermieten. Näheres ebenfalls im Comtoir.

Vermietungs-Anzeige.
Die umfangreiche **Löfferei-Gelegen-
heit** und zwei **Getreideböden** sind in
Nr. 35 Friedr.-Wilh.-Strasse sofort zu ver-
mieten. Das Nähere in dem Geschäftszim-
mer des Kommissionsrath **Hertel,** Semi-
nargasse Nr. 15.

Zu vermieten
Das Haus nebst Garten, Lauenzengasse
Nr. 4 B. am Zahnischen Kaffeehaus, ist an
einen oder auch zwei Miether zu Michaeli
d. J. zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten
und Ostern zu beziehen ist Vorwerkstrasse Nr.
7 eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
Küche nebst Beigelaß mit Beluch des Gar-
tens für 85 Nthr.

Zu Ostern ist Heiligegeiststrasse Nr. 16 eine
Wohnung mit 2 Stuben, Küche und Zube-
hör zu vermieten; Näheres in der 3. Etage.

Neuschestrasse Nr. 63, im zweiten Stock ist
eine große Stube möblirt oder unmöblirt so
fort zu vermieten.

Zu vermieten, Johanni zu beziehen, Dhl-
auer Strasse Nr. 42, der erste Stock mit
oder auch ohne Stallung und Wagenremise:
das Nähere in der Bäckerei daselbst.

Schmiedebrücke Nr. 34
ist in der 3ten Etage 1 Stube, Alkove und
Küche an einen ruhigen soliden Miether zu
begeben.

Ring Nr. 57 ist die dritte Etage im Hofe,
bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör von
Ostern ab zu vermieten.

Zwei Zimmer
mit oder ohne Möbel sind zu vermieten und
bald zu beziehen: Altbückerstrasse Nr. 45,
Stadt Lissabon, 3 Treppen.

Vermietungs-Anzeige.
Albrechtsstrasse Nr. 37 ist ein großes Ge-
schäfts-Lokal, welches sich besonders zur Con-
ditorei oder zum Weingeschäft eignet, und
eine Wohnung von 4 Stuben sogleich zu ver-
mieten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann
Kohn daselbst.

Ein schönes Quartier im ersten Stock, vorn
heraus, 2 Zimmer, helles großes Kabinets, be-
gleichen Küche und Beigelaß, mit und ohne
Remise, ist Lauenzengasse Nr. 23 bald zu
vermieten. Näheres bei Herrn
Frales, Schuhbrücke 66.

Ein modernes Mahagoni-Billard nebst al-
tem Zubehör ist billig zu verkaufen Oberstr.
Nr. 12 in der Schänktube.

Eine gebrauchte, aber gute Brückenwaage
ist zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 34.

Eine Mangel
wird zu kaufen gesucht Ring (grüne Röhr-
seite) Nr. 39, erster Stock.

**Ein Bier und zwanzig Stück junge, ge-
mäßigte Dohsen** stehen von heute ab
zum Verkauf bei dem Dominio Zact-
schenau, Breslauer Kreises.

Zwei Gasometer
aus Zink, 4 1/2 Fuß hoch, mit eisernen Reifen
beschlagen, sind billig zu verkaufen. Näheres
beim Hrn. Kastellan Böhm im alten Theater.

Zur 3ten Klasse 15ter Lotterie sind fol-
gende 8 Loose: sub Nr. 4371 bis 75, 21846
1/4 a b, 47 1/4 a b, 48, 49, verloren gegan-
gen, weshalb vor deren Ankauf gewarnt
wird, weil nur den Inhabern der 2ten Klasse
der rechtliche Anspruch auf diese Loose zu-
steht.
Jos. Holtschau.

In den nächsten 8—12 Tagen fährt eine
Equipage leer über Posen, Bromberg nach
Danzig. Wer von dieser Gelegenheit Ge-
brauch machen möchte, wolle seine Adresse
abgeben Albrechtsstrasse Nr. 37, 3 Treppen
bei Fr. Dr. Sahn.

Patent-Fidibus
in schöner runder Form, das Paß von 200
Stück 1 1/4 Sgr., 1000 Stück in 5 Paß 5 Sgr.

Schwarze Dinte
aus der Dinten-Fabrik in Dresden,
frei von aller Schwefelsäure und deshalb eben
so prästisch für Stahlfedern als Gänsefüße,
die Flasche 2 1/2 Sgr.,
erhielt in Commission und offertirt:
C. G. Schwarz, Dhlauerstrasse Nr. 21.

Gänzlicher Ausverkauf von Kleidungsstücken,
Tuchen, Wollstoffen und Sommerstoffen, Al-
brechtsstrasse Nr. 1, nahe am Ringe.

Gelernte Dompfaffen,
die sehr schön ein auch zwei Stückchen nach
Kommando pfeifen, so wie Harzer Kanari-
envögel sind aus dem Thüringer Walde hier
angekommen und zu veräußern Neuschestrasse
Nr. 65 im goldenen Hecht bei Teuber.

Homöopathischer Gesundheits-Kaffe,

à Pfd. 6 Sgr., im Geschmack dem indischen Kaffee ganz gleich. — In jeder Stadt wird
der Verkauf dieses Kaffees nur einem Geschäft überlassen, und wir ersuchen, daß Respekta-
nten sich in frankirten Briefen deshalb schleunigst bei uns melden wollen.
Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei
B. Wittner u. Comp. in Breslau, Kupferschmiedebrücke Nr. 13.

Angelkommene Fremde.
Den 16. März. Hotel zur goldenen
Gans: Gutsbes. v. Meier a. Schützenhof,
Dr. Rust a. Kleutsch. Major v. Wink a.
Oberdorf. Gutsbesitzer John v. Pruszniski
aus Galizien. Banquier Herz aus London.
Kaufl. Schöler a. Reichenbach, Ahlemeyer a.
Berlin, Wunder aus Liegnitz. Hütten-Stein
Kunowsky aus Laurahütte. — Hotel zum
weißen Adler: Major Wichmann a. Kosel.
Kaufl. Steinkeiler a. Warschau, Dupre a.
Frankfurt a. M., Wache aus Schmiedeberg,
Sigel a. Lyon, Sidel aus Frankfurt a. O.,
Lejeune u. Jordan aus Berlin, Benary aus
Reichenbach. Postath du Mont a. Donau-
eschingen. Gutsb. Krolew a. Magdow, Witt-
ner aus Seidewitz. — Hotel zu den drei
Bergen: Instrumentenbauer Collin a. Ber-
lin. Kaufl. Mohr a. Naumburg, Porwitz a.
Haynau, Rosenfeld a. Berlin, Peters a. Gre-
feld, Henne a. Slogau, Kleischer a. Liegnitz,
Günther a. Warschau, Dewald a. Berlin,
Mendel aus Liegnitz, Havenslein aus Berlin,
Schmidt a. Leipzig, Bach a. Firth, Stöcker
a. Pöhlheim. Justizrath Knebel aus Berlin.
Fr. Pastor Weigler a. Bries. Ingen. Pfabe
a. Oppeln. Gastwirth Pfabe a. Kreuzburg.
Fr. Gutsbes. Wiedrich a. Schönbach. — Ho-
tel zum blauen Hirsch: Kaufl. Altmann
a. Bartenberg, Gräher a. Rattowitz, Mühl-
sam a. Beuthen, Berndt u. Schmidt a. Ber-
lin, Weyerstall aus Willstrath, Wintler aus
Derschlesien, Gutsb. Königsberger a. Sor-
gau. Schichtmeister Wippe a. Agneshütte.
Dr. Kneißler a. Trautenau. v. Garnier a.

Oppeln. Optikus Schönfeld a. Frankfurt. —
Hotel de Silésie: Kaufl. Sohn u. Melzer
a. Löwenberg. Partik. Bandmann a. Bunz-
lau. Fabrikant Hellmich a. Spremberg. —
Zettlig's Hotel: Hauptm. Sander aus
Pischwitz. — Köhne's Hotel: Gutsbes.
Krause a. Klein-Mahlendorf. — Zwei gol-
dene Löwen: Kaufl. Proskauer aus Leob-
schütz, Friedländer a. Bries, Blumenreich a.
Gleiwitz. Fabrik. Thomas a. Giersdorf. —
Deutsches Haus: Regier.-u. Consistorial-
rath Schulz a. Oppeln. Land- und Stadt-
ger. Sath Sperling a. Lissa. Lehrer Schmidt
a. Ostrowo. — Goldener Beyer: Guts-
bes. v. Przyluski a. Großherz. Posen. Wild-
meister Mehwald a. Domaschine. — Weisses
Kof: Kaufm. Sandberger aus Zutroschin.
Student Freitag a. Jena. Fr. Superinten-
dent Kerner aus Mielchau. Defon. Münster
a. Juliusburg. — Silber Löwe: Kreis-
Bundarzt Scharff a. Trebnitz. Tuchfabrik.
Klatschke a. Forste. Kaufm. Hüner a. Gold-
berg. — Goldener Baum: Kaufm. Löwy
a. Sarne. Insp. Möstiers a. Postelwitz. —
Königs-Krone: Kaufm. Liffer a. Strahlen.
Revierförster Heintzelmann a. Göppersdorf. —
Weißer Storch: Kaufl. Goldberger aus
Leobschütz, Caro a. Lissa.
Privat-Logis. Albrechtsstr. 14: Kaufm.
Salzmann aus Berlin. — Albrechtsstr. 39:
Amtsr. Steinbarth a. Bärgeßdorf. Landesalt.
Anderson a. Frohnau. — Ritterpl. 12: Dr.
Hamann a. Berlin. — Karlsstr. 30: Kaufl.
Stern u. Breiter aus Ratscher, Steiner aus
Ples.

Breslauer Cours-Bericht vom 17. März 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vllw. Duf. 95 1/2 Gld.	Posener Pfandbriefe 92 3/8 Br.
Friedrichs'or, preuß. 113 1/2 Gld.	Schlef. dito 97 1/2 Br.
Louis'd'or, vllw. 111 1/2 Gld.	dito dito Litt. B. 102 1/2 Br.
Poln. Papiergeld 99 bez. u. Gld.	dito dito 95 1/2 Br.
Oester. Banknoten 103 Br.	Poln. Pfandbr., alte 94 1/2 Br.
Staatsanleihe 93 1/2 bez. u. Br.	dito dito neue 93 3/8 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 95 1/2 Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. 96 1/2 Br.
Bresl. Stadt-Obligat.	dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Gerechtigkeit 97 1/2 Br.	dito P.-B.-L. à 200 Fl. 17 Gld.
Posener Pfandbriefe 102 1/2 bez. u. Gld.	off.-Pm.-Sch.-Dbl. i. C.-R. 82 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschles. Litt. A. 104 Gld.	Rheinische —
dito Prior.	dito Pr.-St. Zuf.-Sch. —
dito Litt. B. 96 Br.	Röln-Minden Zuf.-Sch. 92 Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 100 bez. u. Br.	Schlef. Schl. (Drs. Gr.) Zuf.-Sch. 102 1/2 Br.
dito dito Prior. 95 1/2 Br.	Reiffe-Brieg. Zuf.-Sch. 64 3/4 Gld.
Niederschles.-Märk. 88 1/4 u. etw. 89 bez.	Krautau-Oberschles. 83 3/4 u. 1/2 bez.
dito dito Prior. 101 1/2 Br.	Posen-Stargard. Zuf.-Sch. 86 1/2 Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —	Fr. Wilh. Nordb. Zuf.-Sch. 73 3/4 Br.
Wilsb. (Kosel-Oberb.) —	

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 16. März 1847.

Breslau-Freiburger 99 1/4 bez.	Wilhelmsbahn 87 1/2 Br.
dito Prior. —	Kassel-Kippfläcker 86 3/4 Br.
Krautau-Oberschles. 83 1/4 u. 1/2 bez.	Rheinische 86 1/2 Br.
Niederschlesische 88 1/2 bez.	dito Prior.-St. 90 1/2 Br.
dito Prior. 93 1/4 Br.	Röln-Minden 91 3/8 u. 1/2 bez. u. Gld.
dito dito 101 Br.	Nordb. (Friedr. Wilh.) 72 1/2 bez.
Niederschl. Zweigb. Prior. 90 Br.	Posen-Stargard 83 3/4 Br. 1/2 Gld.
Oberschles. Litt. A. 105 Br.	Sächs.-Schlesische 102 1/2 Br.
dito Prior. —	Ungar. Central 99 Br.
dito Litt. B. 95 3/4 Br. 1/2 Gld.	

Paris, 12. März. 3% 77 Fr. 55 C. 5% R. 115 Fr. 65 C. Nordb. 615 Fr.

Breslauer Getreide-Preise vom 17. März 1847.

Weizen, weißer	besten	110 Sgr.	mittler	103 Sgr.	geringer	93 Sgr.	Sgr.
dito gelber	108	101	97				
Bruch-Weizen	86	82	75				
Roggen	90	80 1/2	81 1/2				
Gerste	73 1/2	70	68				
Hafer	43 1/2	42	41				

Universitäts-Sternwarte.

16. und 17. März.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewöl.	
	3.	r.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.				
Abends 10 Uhr.	28	0, 56	+	3, 70	+	1, 8	1, 4	14° SW	heiter
Morgens 6 Uhr.		0, 56	+	2, 40	—	0, 7	1, 0	12° ED	heiter
Nachmitt. 2 Uhr.		0, 40	+	5, 81	+	6, 7	3, 4	7° E	heiter
Minimum		0, 38	+	2, 40	—	1, 0	1, 0	7°	
Maximum		0, 64	+	6, 15	+	8, 2	3, 4	14°	

Temperatur der Oder + 0, 0